



# Projekt „Vielfalt Willkommen“

– interkulturelle Kompetenzen stärken!

Ein Methodenhandbuch für  
Pädagog\_innen der Primarstufe

ICH  
ALLE



ZEOK e.V.

Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V. (Hrsg.)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<small>KAPITEL I</small>	
<b>Die Gestaltung der Projektstage „Ich. Du. Wir.“ und „Meine Heimat. Deine Heimat.“ mit anschließender Ausstellung</b>	<b>5</b>
<small>KAPITEL II</small>	
<b>Projektstage „Ich. Du. Wir.“</b>	<b>9</b>
Themenblock I: Name	11
Themenblock II: Familie	15
Themenblock III: Sprache	18
Themenblock IV: Fähigkeiten und Stärken	20
Themenblock V: Ich in Lebensgröße – ein anderer hilft mir dabei	22
Druck und Bindung eines individuellen Lebensbuches	25
Ausstellungsvorbereitung	27
<small>KAPITEL III</small>	
<b>Projektstage „Meine Heimat. Deine Heimat“</b>	<b>33</b>
1. Tag: Vielfalt, Heimat, Migration	34
2. Tag: Heimat sinnlich erfahren	38
3. Tag: Die eigene Familienmigrationsgeschichte	42
4. Tag: Erkundung des Stadtteils	44
5. Tag: Vielfalt sichtbar machen, Ausstellungsvorbereitung	47
Weitere beliebte Methoden für Zwischendurch	54
<b>Impressum</b>	<b>56</b>

# Einleitung

## Projektbeschreibung „Vielfalt Willkommen“

Das Projekt „Vielfalt Willkommen“ des Zeok e.V. unterstützt im Raum Sachsen mit seiner interkulturellen und interreligiösen Bildungsarbeit Schulen und Horte mit DaZ-Klassen in der Gestaltung einer Willkommenskultur. Es fördert konkret den Austausch unter Kindern mit und ohne Migrationshintergrund/Fluchterfahrung, gibt Pädagog\_innen Hilfestellung im Umgang mit Vielfalt und bindet Eltern mit und ohne Migrationshintergrund in die Inklusionsprozesse mit ein. Ziel ist die Förderung von Toleranz und Wertschätzung gegenüber Kindern und Familien mit unterschiedlichen ethnischen, sprachlichen und religiösen Zugehörigkeiten.

Durch Projekttag werden die gewohnten Strukturen von separierten Regel- und DaZ-Klassen aufgebrochen und Räume des gegenseitigen Kennenlernens und eine Atmosphäre des Vertrauens und Wertschätzens geschaffen. Die Kinder kommen über Themen wie Identität, Familie, ihren Name, Fähigkeiten, Wünsche und Träume, Heimat oder sprachliche Vielfalt miteinander ins Gespräch und erhalten die Möglichkeit, sich intensiv mit sich selbst und ihrem Gegenüber auseinanderzusetzen und lernen auf diese Weise von und miteinander.

Um den Austausch über „Vielfalt an unserer Schule“ auch für die ganze Bildungseinrichtung sichtbar zu machen, werden die entstandenen Arbeiten in einer interaktiven Ausstellung für alle Kinder, Eltern und Pädagog\_innen der Schule sowie weitere Interessierte präsentiert.

## Ansatz und Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Zusammenarbeit mit Kindern und Erwachsenen

In unserer Arbeit im Projekt „Vielfalt Willkommen“ verbinden sich mehrere pädagogische Ansätze, die Kindern, Eltern und Pädagogen helfen, sich einander offen und wertschätzend zu begegnen, Anerkennung zu schenken, ihre Vorurteile zu hinterfragen und alle Menschen gleichermaßen einzubeziehen.

Richtungsweisend für unsere pädagogische Arbeit ist dabei der Anti-Bias-Ansatz, der in der deutschen Literatur mit „vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“ übersetzt wird. Eines der Ziele ist, die Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität der Kinder und deren Familien zu stärken. In unserer Arbeit versuchen wir deshalb, alle Identitätsaspekte, die für die Kinder wichtig sind, herauszuarbeiten und wertzuschätzen. Einer unserer Leitsätze hierfür heißt: „Jeder hat...“ und kann z.B. fortgeführt werden mit „...einen Namen“, „...besondere Fähigkeiten“, „...Sprachen, die er spricht“, „...eine Familienkultur“, „...eine Familienmigrationsgeschichte“ usw. Auf diese Weise erkennen sie die Vielfalt an unterschiedlichen Identitätsaspekten in ihnen und anderen, ohne dass der Aspekt Nationalität/Herkunft in den Vordergrund rückt und Kinder mit Migrationshintergrund auf ihre Herkunft, Religion oder Hautfarbe reduziert werden. Die Kinder lernen, dass Vielfalt Normalität abbildet.

Wer sich intensiver mit dem Anti-Bias-Ansatz und seinen Zielen auseinandersetzen möchte, kann weiteres Material unter [https://www.situationsansatz.de/Downloads\\_kiwe.html](https://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html) zum Lesen und Downloaden finden.



## Zur Entstehung des Handbuchs

Die vorliegende Broschüre fasst unsere Erfahrungen aus den letzten beiden Projektjahren zusammen. Durch das Arbeiten an Grundschulen und in Horten entstanden vielfältige und ganzheitliche Methoden, die wir gerne als Impuls an Pädagog\_innen weitergeben möchten.

Das Projektjahr 2015 umfasste sowohl Projektwochen als auch Ganztagsangebote in folgenden Bildungseinrichtungen:

- Hort der Astrid-Lindgren-Grundschule in Leipzig Schönefeld
- August-Bebel-Grundschule Leipzig
- Brüder-Grimm-Grundschule und Hort in Leipzig Paunsdorf
- Wilhelm-Busch-Grundschule in Leipzig Reudnitz

In Zusammenarbeit mit Lehrer\_innen und Hort-erzieher\_innen wurde das Projektangebot auf die einzelnen Klassen sowie die Hort-Arbeit abgestimmt und mit den Pädagog\_innen teilweise gemeinsam durchgeführt und ausgewertet.

Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit Grundschulen. Lehrer\_innen, Sozialpädagog\_innen und Schulleitung wurden durch ein umfangreiches Coaching im Prozess der interkulturellen Öffnung begleitet.

Dadurch konnten die Methoden, Abläufe etc. von den beteiligten Pädagog\_innen reflektiert werden. Sie konnten uns als Projektverantwortliche die erforderliche Rückmeldung geben, was für die pädagogische Arbeit mit dem Thema „Vielfalt“ notwendig war sowie auch an manchen Stellen ergänzt oder verändert hätte werden können. Diese hilfreichen Anmerkungen wurden in das neu überarbeitete Konzept mit aufgenommen. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an die Pädagog\_innen der

- Grundschule Connewitz
- 100. Grundschule Leipzig Grünau
- Wilhelm-Ostwald-Grundschule Grimma

sowie an die Prozessbegleiterin Frau Claudia Ratering für ihre Arbeiten im Jahr 2016.

Die Projektarbeit in den verschiedenen Bildungseinrichtungen variierte je nach Rahmenbedingung. Aus diesem Grund können die Methoden im Handbuch als ein Beispiel verstanden und als Vorlage sowie Orientierung genutzt werden, die Sie dabei unterstützen einzelne Projektstage, eine ganze Projektwoche, wöchentliche Ganztagsangebote oder Doppelstunden mit interkultureller Thematik selbstständig in Ihrer Einrichtung umzusetzen.

*Katrin Pausch und Ariane M. Meixner*  
Leipzig, November 2016

# Die Gestaltung der Projektstage „Ich. Du. Wir.“ und „Meine Heimat. Deine Heimat.“ mit anschließender Ausstellung

## Schwerpunktt Themen

Das vorliegende Handbuch stellt die zwei thematischen Schwerpunkte „Identität“ und „Heimat“ vor. „Glaube“ als ein weiterer Schwerpunkt unserer Projektarbeit wird in den Broschüren „Was glaubst denn du? Interreligiöse Begegnungen erleben“, „Mein Gott, dein Gott, kein Gott. – Interreligiöse Kompetenzen stärken!“ und „...und was glaubst du? Das Thema „Religiöse Vielfalt in Sachsen“ sichtbar und erfahrbar machen“ (z.T. zum Downloaden unter [zeok.de/bildung/materialien/publikationen](http://zeok.de/bildung/materialien/publikationen)) vorgestellt.

Die Projektstage zu Identität beinhalten in diesem Handbuch die Themen „Mein Name“, „Meine Fähigkeiten“, „Meine Sprachen“, „Meine Familie“ und „Mein Bild von mir selbst“. Die kreative Auseinandersetzung damit fließen, ähnlich wie bei einem Portfolio im Kindergarten, in ein individuelles Lebensbuch ein. An diesem können die Kindern über die Projektstage hinaus gemeinsam mit den Pädagog\_innen das ganze Schuljahr arbeiten.

An den Projekttagen „Meine Heimat. Deine Heimat.“ gehen die Kinder der Frage nach, was Heimat alles bedeuten kann und begeben sich auf Spurensuche zu ihrer eigenen Familienmigrationsgeschichte. Auf diese Weise erhalten auch viele Kinder ohne eigene Migrations- und Fluchterfahrung einen persönlichen Zugang zu diesem Thema. Weitere Perspektiven werden durch Interviews im Stadtteil eingeholt und in Hörbeiträgen festgehalten.

## Zeit und Dauer

Das Projektangebot „Ich. Du. Wir.“ oder „Meine Heimat. Deine Heimat.“ kann an einzelnen Tagen,

einer ganzen Woche am Stück oder über mehrere Wochen hinweg als ein Ganztagsangebot oder auch vormittags in Doppelstunden durchgeführt werden.

Die einzelnen Themenblöcke bzw. Tage, die wir Ihnen in diesem Handbuch vorstellen, sind unterschiedlich lang konzipiert, jedoch in der Regel auf drei bis vier Stunden ausgerichtet.

Unsere Projektstage fingen in der Regel um ca. 8 Uhr an und endeten gegen 12 Uhr, maximal 13 Uhr. Dabei richteten sich die Zeitblöcke nicht nach den Schulstunden. Die großen Hofpausen, Frühstückspausen und Mittagspausen wurden jedoch immer eingeplant. Die kleineren Pausen wurden individuell gesetzt – je nach Klassenstufe, Klassengröße und den Umständen. Im Strukturaufriß sind deshalb keine Pausenangaben zu finden.

Zeitangaben wurden generell weggelassen, da sie je nach Größe der Gruppe und dem Bedarf des Austauschs zu einem Thema stark variieren können.

Als Ganztagsangebote am Nachmittag lief das Projekt über 10 Wochen à 1,5 h. Daher wäre auch eine Arbeit in wöchentlichen Doppelstunden während des Unterrichts (z.B. in Ethik oder Sachkunde) denkbar.

## Strukturierung

Das vorliegende Handbuch ist mit seinen Themenblöcken und den aufeinander aufbauenden Projekttagen so konzipiert, dass Sie eine ganze Projektwoche füllen können.

Die Themen der Projektwoche „Ich. Du. Wir.“ werden in fünf Themenblöcke unterteilt, welche beliebig angeordnet werden können. Wenn Sie den Druck und das Binden des Lebensbuches sowie eine Ausstellung andeuten, müssen Sie bei fünf Themenblöcken insgesamt sechs bis sieben Tage für das Projekt einplanen.

Die Themen der Projektwoche „Meine Heimat. Deine Heimat.“ können weniger beliebig angeordnet werden, da sie z.T. auf die Aufgaben in den Expert\_innen-Gruppen vorbereiten und Zeit für deren Nachbereitung eingeplant werden muss. Der letzte Tag der Projektwoche dient immer auch zur Vorbereitung der Ausstellung.

Die einzelnen Einheiten innerhalb der Themenblocks bzw. der Projektstage wurden nicht immer in der von uns niedergeschriebenen Abfolge durchgeführt. Oft wurden auch Themen aufgegriffen, die die Kinder aktuell beschäftigten. Die Anordnung der Einheiten folgt jedoch einem roten Faden und ist in sich rund. Trotzdem können je nach Belieben einzelne Einheiten weggelassen, ergänzt oder durch andere ersetzt werden. Denkbar ist auch eine Mischung aus den beiden Einheiten „Identität“ und „Heimat“.

Neben der inhaltlichen Arbeit ist uns sehr wichtig, dass eventuelle Beleidigungen, Ausgrenzungen, etc. immer thematisiert werden und zur Konfliktlösung genügend Raum bereitgestellt wird. Dies kann dazu führen, dass vorher geplante Einheiten nicht vollständig durchgeführt werden können.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass bei Zwischenfällen nachgeschaut wird, welche Regeln bereits bestehen und worauf die Kinder sich mit dem\_r Klassenlehrer\_in geeinigt haben und man nochmals darauf verweist. Diese Regeln können auch sichtbar im Raum aufgehängt werden.

## Alter, Zusammensetzung und Größe der Projektgruppe

Wir haben die Projektwochen und -tage mit Kindern der zweiten, dritten und vierten Klasse durchgeführt. Die Methoden sind größtenteils für die Klassen drei und vier ausgerichtet, können jedoch mit mehr Unterstützung oder Vereinfachung in den Schreibeinheiten auch in den zweiten Klassen oder gegen Ende der ersten Klasse durchgeführt werden.

Um ein gegenseitiges Kennenlernen der Kinder aus einer Regel- und einer DaZ-Klasse zu ermöglichen, werden diese durchmischt und in zwei Projektgruppen aufgeteilt.

Ideale Arbeitsbedingungen gibt es bei einer Gruppengröße von max. 15 Schüler\_innen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Gruppe von 25 bis 30 Schüler\_innen ein Arbeiten im Sitzkreis nur schwer bis kaum möglich macht.

## Wie methodisch gearbeitet wird

Die Methoden knüpfen stark an die Erfahrungen der Kinder an. Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem die Kinder sich über ihre Perspektiven, Ansichten, Erfahrungen und Meinungen austauschen können sowie von- und miteinander lernen. Der Sitzkreis bietet hierfür die geeignetste Form. Da diese Arbeitsweise für einen Großteil der Kinder sehr ungewohnt ist, kann es lauter als gewohnt werden.

Neben dem Dialog in der Großgruppe werden in der Kleingruppen- und in Einzelarbeit eigene Gedanken und Gefühle mit Hilfe künstlerischer Mittel zum Aus-

druck gebracht, die die vielfältigen Lebenswelten der Mitschüler\_innen vorstellt. Sie entdecken Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede.

In der künstlerischen Arbeit gibt es meist keine festen Vorgaben. Kinder werden in der Umsetzung ihrer eigenen Ideen bestärkt, so dass am Ende Vielfalt tatsächlich für jeden sichtbar wird. Sie kennen sicherlich die Schulfenster, an denen in einer Reihe Schneemänner, Frühlingsblumen, Herbstblätter etc. hängen, die alle zum Verwecheln ähnlich sehen, jedoch wenig bis keine Vielfalt zeigen.

Ein weiterer Ausdruck von Vielfalt ist, die verschiedenen Identitätsaspekte der Kinder in der Raumgestaltung widerzuspiegeln. Ergebnisse der Einzel- oder Gruppenarbeit werden deshalb von uns sichtbar im Raum aufgehängt. Gerade beim Thema Sprache und Schrift wird durch das Aufhängen von Plakaten mit unterschiedlichen Schriftzügen Vielfalt sichtbar. Kinder, die es nicht gewohnt sind, in ihrer alltäglichen Umgebung Schriften zu entdecken, die zu ihrer Muttersprache gehören, erfahren hierdurch Anerkennung.

Die Arbeit der Kinder soll Wertschätzung erfahren. Deshalb erhalten die Kinder die Möglichkeit nach jeder Kleingruppen- oder Einzelarbeit die Ergebnisse der anderen Mitschüler\_innen kennenzulernen. Wenn es die Zeit zulässt und die Gruppe nicht zu groß ist, stellen die Kinder sich gegenseitig ihre „Kunstwerke“ vor.

Je nach Klassenstufe lässt man die Kinder mehr oder weniger selbst schreiben und muss entsprechend die Methoden anpassen. Grundsätzlich sollte das Verständnis gefördert werden, dass Kinder, die schon gut schreiben können, denjenigen helfen, die noch Schwierigkeiten haben.

## Patenschaften bzw. Patenschaftsgruppen

Vor Beginn der Projektwoche muss darüber entschieden werden, ob es von Anfang an festgelegte Patenschaftsgruppen gibt, die bei Paar- und Gruppenarbeiten zusammen sitzen, oder ob bei jeder Übung neu durchmischt wird.

Manche Schulen nutzen die Initiierung von Patenschaften oder Patenschaftsgruppen, um diese später in den Schulalltag zu integrieren.

Unabhängig von der Idee der Patenschaft können die ganze Woche über festgelegte Gruppenarbeits-tische bestehen. Im folgenden werden einige Vor- und Nachteile aufgezählt.

Vorteile von vorher festgelegten Patenschaftsgruppen bzw. Gruppenarbeits-tischen:

- es bringt mehr Struktur für die Kinder; es gibt weniger Diskussionen über die Sitzordnung; ein tieferes Kennenlernen von einzelnen Personen ist möglich

Vorteile bei nicht festgelegten Patenschaftsgruppen bzw. Gruppenarbeits-tischen:

- die Kinder können selbst mitbestimmen, welche Personen sie als nächstes besser kennenlernen möchten; sie kommen mit vielen neuen Personen in Kontakt





Unabhängig davon, ob in festen oder wechselnden Kleingruppen gearbeitet wird, ist es hilfreich, den Schüler\_innen von Anfang an zu kommunizieren, dass es in dem Projekt darum geht, viele neue Menschen kennenzulernen und deshalb die gewohnte Sitzordnung für einige Tage aufgebrochen wird. Das Kennenlernen neuer Menschen kann als eine wichtige Herausforderung und Bereicherung angesprochen werden.

Wenn das Thema Patenschaften stärker herausgearbeitet werden soll, kann es mit den Themenblock „Stärken/ Fähigkeiten“ verknüpft werden.

### Verständigung in der Gruppe

In der ersten Stunde wird abgefragt, wer welche Sprachen spricht und wie sich die Kinder eventuell gegenseitig unterstützen können, wenn z.T. noch wenig Deutschkenntnisse vorhanden sind. In der Projektarbeit wird dementsprechend auf eine einfache Sprache geachtet und Zeit für das Erklären und Dolmetschen eingeplant.

### Elternarbeit

Die Beteiligung der Eltern hat eine große Rolle gespielt. Sowohl in der Projektwoche zu „Ich. Du. Wir.“ als auch „Meine Heimat. Deine Heimat.“ wurden die Eltern in unterschiedlichen Formen in die „For-

schungsreise“ der Kinder mit eingebunden. In den Beschreibungen der Projektwochen finden sie im Abschnitt „Vorbereitungen“ das Thema Elternbriefe oder Einbindung in die Projektwochenarbeit, um die Relevanz des Einbezugs der Eltern frühzeitig mitzudenken. Wenn es ein Budget für Übersetzungsarbeiten gibt oder Sie mehrsprachige Eltern/Pädagog\_innen in Ihrer Schule kennen, kann der Elternbrief für die Projektwoche in verschiedene Sprachen übersetzt und verteilt werden.

### Anschließende Ausstellung

Die anschließende Ausstellung macht es möglich, dass sich nicht nur einzelne Klassen mit dem Themen Identität, Heimat und Vielfalt auseinandersetzen, sondern die gesamte Schule. Es werden alle Kinder einer Schule sowie deren Familien eingeladen, sich die Arbeiten der Kinder anzusehen und durch interaktive „Und Du?“-Wände eigene Antworten auf die Fragen, die während der Projektwoche bearbeitet worden sind, zu finden.

Wenn Sie eine Ausstellung planen, ist es wichtig während der Projektarbeit diese immer mitzudenken. Machen Sie sich im Vorfeld Gedanken, wie viele Stationen zu welchen Themen es geben soll, welcher organisatorischer Aufwand dahinter steht und was davon von den Kindern selbst während der Projektwoche übernommen werden kann.

# Projekttag

## „Ich. Du. Wir.“

### Inhalte

- Kennenlernen
- „Was heißt Vielfalt?“
- Bedeutung meines Namens
- meine Familie
- meine Sprachen, die ich spreche
- meine Stärken und Fähigkeiten
- mein Bild von mir selbst
- Druck und Bindung eines individuellen Lebensbuches
- Ausstellungsvorbereitung

Das individuelle Lebensbuch ist das Ergebnis der kreativen Auseinandersetzung der Kinder mit jenen Themen, die in ihrem persönlichen Leben eine bedeutende Rolle spielen, d.h. einen Teil ihrer Identität ausmachen. Dieses und weitere Einzel- und Gruppenarbeiten werden anschließend Teil einer Ausstellung sein.

### Vorbereitungen

Im Vorfeld werden Elternbriefe verteilt, um den Angehörigen die Intention der Projektwoche näher zu bringen sowie deren Inhalte und die Idee des Lebensbuches vorzustellen. Ideal ist, diese in den einzelnen Sprachen der Familien zu verfassen.

Die Eltern werden darin darum gebeten, ihrem Kind einen Brief zu schreiben, in dem sie die Bedeutung seines Namens erklären und warum sie sich für diesen Namen entschieden haben. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass der Brief vor der Gruppe vorgelesen bzw. möglicherweise in das Lebensbuch geklebt und in der Ausstellung gezeigt wird.

Des Weiteren braucht jedes Kind eine Schachtel – geeignet sind z.B. Schuhkartons – , um die eigene geknetete Familie hineinzustellen.

Wichtig: Holen Sie sich eine Fotoerlaubnis und eine Erlaubnis zur Veröffentlichung der Fotos im Schul- und Hortgebäude ein, um den Prozess der Pro-

jektwoche dokumentieren sowie einige dieser Fotos in der Ausstellung zeigen zu können.

Sprechen Sie Eltern direkt an und fragen Sie diese, ob Sie sich vorstellen können, sich aktiv bei der Gestaltung des Themenblocks „Sprachen, die ich spreche“ einzubringen, indem sie an einem Projekttag die Kinder im Hort/ in der Schule besuchen kommen. Die Teilnahme der Eltern ist oft abhängig davon, wann diese Einheit stattfindet. Unserer Erfahrung nach nehmen Eltern der DaZ-Klassen mit Freude an der Sprachen-Einheit teil.

Die Sprachen-Einheit sollte nicht wegfallen aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl der Eltern. Für das Kennenlernen von neuen Schriften und das kreative Arbeiten damit können vorab Wörterlisten mithilfe von Wörterbüchern oder in Zusammenarbeit mit Eltern, Bekannten, Kindern usw. erstellt werden. Wörterlisten auf Arabisch und Farsi können auch von unserem Verein angefordert werden. Diese können neben den Ergebnissen der Elternarbeit ebenso an den Gruppentischen verteilt werden.

Für das Lebensbuch wird für den Einband buntes Kartonpapier mit Prägung an der langen Seite (zum besseren Aufschlagen) sowie bunte DIN-A4 Blätter für die Seiten benötigt. Des Weiteren sind zum Druck des Motives auf dem Einband Styreneplatten, zwei Linoldruckfarben und Handwalzen notwendig. Für den Druck des Namens sowie eventuell eines Titels sind große und kleine Stempel erforderlich.

Für Kinder der zweiten Klasse ist es hilfreich, wenn auf den einzelnen Lebensbuch-Seiten, die zu den unterschiedlichen Themen ausgeteilt werden, die Fragen bereits vorgeschrieben sind.

Es hat sich als günstig erwiesen, jedem Kind zu Beginn des Projektes eine Mappe auszuhändigen, in die es über die Tage bzw. Wochen hinweg seine kreativen Arbeiten für das Lebensbuch aber auch für die Ausstellung sammeln kann. Deshalb ist es gut darauf zu



achten, dass die Arbeiten bis dahin nicht mit nach Hause genommen werden.

Weitere Materialien für die Einzel- und Gruppenarbeiten sind in den Tabellen nachzulesen.

Zum schnelleren Einprägen der Namen der Kinder verteilen Sie zu Anfang des Projektes Kreppbänder oder Papier-Etiketten, auf die die Kinder ihren Namen schreiben. Diese werden auf das Oberteil geklebt. Mehrsprachige Kinder werden dazu eingeladen, ihren eigenen Namen sowie eventuell die der anderen in unterschiedlichen Sprachen aufzuschreiben.

### Dauer

Wenn alle fünf Themenblöcke behandelt werden, müssen mit dem Druck, dem Binden des Lebensbuches und den Ausstellungsvorbereitungen insgesamt sechs bis sieben Tage eingeplant werden.

Das Projekt kann jedoch auch über mehrere Wochen hinweg als ein Ganztagsangebot oder vormittags in Doppelstunden durchgeführt werden.

## Themenblock I: Name

### Ziele

Kennenlernen der Gruppe, Einstimmung auf das Thema „Vielfalt“, Vielfalt der Namen und deren Bedeutung kennenlernen

### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung	<p><u>Einstimmung auf die Projektstage:</u> Warum sie stattfinden, was die Ziele sind und wie sie von der Gruppe gestaltet werden kann.</p> <p>„...Wir begeben uns als Gruppe auf eine Forschungsreise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer bin ich? Und was kann ich gut?</li> <li>• Wer bist du? Und was kannst du besonders gut?</li> <li>• Was heißt eigentlich Vielfalt und welche Vielfalt gibt es in unserer Gruppe?“</li> </ul> <p>Erwähnen Sie auch, dass ein Lebensbuch entsteht und alle Ergebnisse der Einzel- und Gruppenarbeit in die Ausstellung einfließen.</p>	
Namen kennenlernen	<p><u>Vorstellung im Kreis:</u> „Ich heiße...“ + „ich kann gut...“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf dem Boden liegt ein Flipchartpapier, in der Mitte steht das Wort „Vielfalt“.</li> <li>• Nacheinander stellt sich jeder mit seinem Namen + was er richtig gut kann, vor.</li> <li>• Pädagog_innen schreiben mit. Je Fähigkeit, ein Papierstreifen.</li> <li>• Anschließend schreibt jeder selbst seinen Namen auf einen Papierstreifen und legt diesen auf das Flipchartpapier.</li> <li>• Die Fähigkeiten / Stärken werden dazugelegt.</li> </ul> <p><u>Gemeinsam wird das Plakat betrachtet:</u> „Welche Vielfalt könnt ihr hier entdecken?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt an Namen, Fähigkeiten, jeder schreibt anders, jeder ist einzigartig usw.</li> </ul> <p><u>Nachfragen:</u> „Was seht ihr noch an Vielfalt, wenn wir uns einander anschauen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliches Aussehen, groß, klein, Mädchen, Junge, usw.</li> </ul> <p>„Gibt es noch mehr an Vielfalt, die wir nicht gleich sehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachen, die wir sprechen</li> <li>• unsere Hobbys</li> <li>• Charaktereigenschaften</li> <li>• unsere Familienkultur</li> <li>• an was wir glauben</li> <li>• usw.</li> </ul> <p>→ auf Papierstreifen mitschreiben und zu den anderen legen.</p> <p><u>Später, am Ende des Tages:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Papierstreifen werden auf das Flipchartpapier geklebt.</li> <li>• Das erste entstandene Vielfaltsplakat wird sichtbar im Raum aufgehängt.</li> </ul>	<p>Flipchartpapier,</p> <p>bunte Papierstreifen, Stifte</p> <p>bunte Papierstreifen, Stifte</p> <p>Klebestift</p>

Vielfalt der Gruppe kennenlernen	<p>Um noch mehr an Vielfalt in der Gruppe zu erfahren, folgt ein <u>Paar-Interview</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schüler_innen wählen eine_n Partner_in. Wichtig ist, dass sie sich jemanden aussuchen, den sie noch nicht so gut kennen. (Pädagog_innen können diesen Prozess lenken)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es werden drei bis vier Fragen gestellt: z.B. „Wie heißt du?“ „Was ist dein Lieblingsessen?“ „Welche Sprachen sprichst du?“ → Die Fragen werden an der Tafel angeschrieben.</li> <li>Die Schüler_innen schreiben die Fragen ab und interviewen sich anschließend gegenseitig. Die Antworten werden auch aufgeschrieben.</li> <li>Das Interview wird um ein Portrait ergänzt, das sich die Schüler_innen gegenseitig schenken. → darauf aufmerksam machen, dass die Steckbriefe und Portraits in die Ausstellung integriert werden.</li> </ul> <p><u>Im Kreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bei einer nicht zu großen Gruppe stellen sich die Paare vor den anderen gegenseitig vor.</li> <li>Danach werden die Steckbriefe und Portraits sichtbar an einer Schnur im Raum aufgehängt.</li> <li>Ist die Gruppe für eine gegenseitige Vorstellung zu groß, erhalten sie durch das Aufhängen der Steckbriefe und Portraits Gelegenheit, mehr voneinander zu erfahren.</li> </ul>	<p>bunte DIN A4 Blätter für das Interview und die Portraitzeichnungen, Buntstifte</p> <p>Schnur, Klammern</p>
Gemeinsamkeiten entdecken	<p><u>Bewegungsspiel im Stuhlkreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Um weitere Vielfaltsaspekte der Kinder für die ganze Gruppe sichtbar zu machen, wird nun das interaktive Spiel <i>Alle, die...</i> durchgeführt.</li> <li>Dafür sitzen alle Kinder in einem großen Stuhlkreis. Es gibt einen Stuhl weniger als die Anzahl an Schüler_innen.</li> <li>Das Kind, das keinen Stuhl hat, steht in der Mitte und sagt „Alle, die...“ → der Satz wird ergänzt um eine Erfahrung, Hobby, Zugehörigkeit, das Aussehen oder eine Vorliebe usw. z.B.: „Alle, die eine Schwester haben“ oder „Alle, die gerne schwimmen gehen“ oder „Alle, die braune Augen haben“ usw. Erwähnen Sie zu Beginn, dass es um eigene Identitätsaspekte geht und nicht um den Besitz von Gegenständen, wie z.B. Handy, Tablets.</li> <li>Alle Kinder, auf die der Satz zutrifft, laufen durch den Kreis und suchen sich einen neuen Platz. Es darf nicht der freie Platz nebenan gewählt werden. Das Kind in der Mitte sucht sich ebenfalls einen Platz.</li> <li>Ein Kind wird keinen Platz finden und bleibt in der Mitte stehen. Es fängt erneut an mit „Alle, die...“</li> <li>Nach Beendigung des Spiels wird Wertschätzung gegenüber der Vielfalt der Gruppe entgegengebracht und gewisse Aspekte/Themen noch einmal mit allen vertieft.</li> </ul>	
Mein Name, mein erstes Geschenk	<p><u>Im Kreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder holen die Briefe ihrer Eltern (wenn sie einen erhalten haben) hervor und stellen sich diese gegenseitig vor. → der Brief wird später ins Lebensbuch eingeklebt.</li> </ul> <p>Hier gibt es erfahrungsgemäß sehr unterschiedliche Briefe – sehr ausführliche, in Stichwörtern zusammengefasste, sehr emotionale usw. Für Kinder, die keinen Brief erhalten haben, schauen die Pädagog_innen in einem Namensbuch nach.</p> <p><u>Arbeiten an den Gruppentischen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> </ul>	Briefe der Eltern an die Kinder

- Kinder gestalten ihre erste Seite ihres Lebensbuches. „Weil euer Name, euer erstes Geschenk ist, welches ihr von Euren Eltern erhalten habt, gestalten wir heute alle ein wundervolles Geschenk.“
- Die Kinder erhalten Buntstifte, Geschenkbänder, Schleifen, Glitzersteine usw. und dürfen auf einem bunten Papier eine individuelle prachvolle Seite gestalten. Darin ist irgendwo klein oder groß geschrieben ihr Name zu lesen. Kinder können ihren Namen in der Sprache aufschreiben, die ihnen wichtig ist.

buntes Kartonpapier DIN A4, Buntstifte, Filzstifte, Glitzerstifte, Geschenkbänder, Schleifen, Glitzersteine, Flüssigkleber, Moosgummi-Aufkleber, bunte Klebebandrollen usw.

Im Anschluss:

- gegenseitige Vorstellung der „Geschenke“
- oder Zeit für einen „Museumslauf“ einplanen. D.h. die Kinder laufen von Gruppentisch zu Gruppentisch, um sich alle Ergebnisse anzuschauen.

### Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Namensplakat“:

- Es sollte zu Anfang des Projektes als Plakat gestaltet werden.
- Es sollte sichtbar in der Klasse für alle hingehängt werden.
- Ideen überlegen, wie das Plakat in der Woche noch mehr an Bedeutung gewinnt.
- Gut leserlich schreiben: es gibt gute Orientierung.

- Die Erfahrung zeigt, dass es hilfreich sein kann, diese Methode in Kombination mit dem Thema „Familie“ gleich an den Projektanfang zu setzen (das ist besonders hilfreich für die DaZ-Kinder, um schnell in der Klasse anzukommen).
- Die Einführung in die Übung muss präzise und genau sein, damit die Kinder die Metapher verstehen.
- Diese Runde bewusst nutzen (nicht unter Zeitdruck), da sie Vertrauen und sichtbare Nähe untereinander schafft.
- Der Prozess, sich gegenseitig den Namen zu erklären, kann sich durch die ganze Woche ziehen - das sollte bewusst immer vom Lehrpersonal angeleitet werden, so dass alle Bedeutungen der Namen am Ende der Woche geklärt sind.

### Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Mein Name mein erstes Geschenk“:

- Das ist ein absolutes Highlight und sollte immer im Projekt verankert sein.







## Themenblock II: Familie

### Ziele

Verschiedene Familienformen, die Familien der Kinder und die Vielfalt an Familienritualen kennenlernen

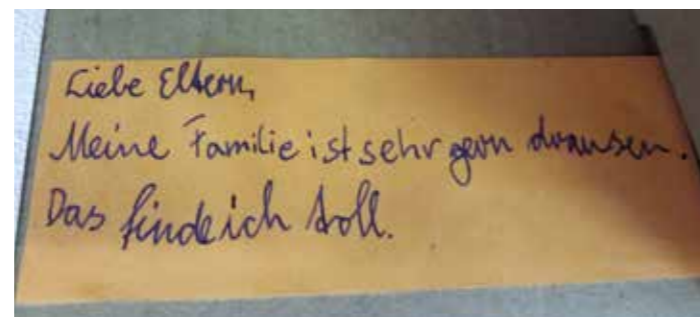
### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<u>Möglicher Einstieg:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Namensspiel</li> <li>• Thema / Tagesablauf vorstellen</li> </ul>	
Familienformen	<u>Im Kreis:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam werden folgende Fragen erörtert: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Wer gehört zur Familie?</li> <li>◦ Wie sieht eine Familie aus? <ul style="list-style-type: none"> <li>→ verschied. Familienformen herausarbeiten</li> <li>→ Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen</li> <li>→ Bilder einsetzen</li> <li>→ evtl. Plakate zu unterschiedlichen Familienformen, sichtbar im Raum aufhängen.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Material zu unterschiedlichen Familienformen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Alles Familie!</i>, Klett Kinderbuch</li> <li>• <i>Du gehörst dazu – Das große Buch der Familie</i>, Sauerländer Verlag</li> <li>• Das Familienspiel/-Poster <i>Alle Familien sind gleich – Jede Familie ist besonders!</i>, Verlag das Netz</li> </ul>
Familie, Familienrituale	<u>Positionierungsspiel Ich – Ich nicht:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hier werden Fragen zur Familie und Familienritualen gestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Gruppe aufzuzeigen.</li> <li>• Den Begriff Familienritual erklären.</li> <li>• Kinder antworten, indem sie sich auf die rechte oder linke Seite einer Geraden positionieren, an deren Enden „Ich“ bzw. „Ich nicht“ steht.</li> <li>• Bei zuviel Unruhe kann die Übung jedoch auch im Sitzkreis erfolgen. Hierbei stehen die Kinder bei jeder Zustimmung auf und setzen sich danach wieder.</li> <li>• Achten Sie darauf, dass Kinder sich nicht unwohl fühlen und stellen Sie Fragen, die eher auf Gemeinsamkeiten abzielen.</li> <li>• Folgende Fragen können gestellt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>„Alle, die... einen Bruder haben; eine Schwester haben; mehr als zwei Geschwister haben; Halbgeschwister/Stiefgeschwister haben; Haustiere haben... ihrer/m Mama/Papa ähnlich sehen; später selbst gerne Kinder haben möchten... jeden Abend um 20 Uhr ins Bett gehen, jeden Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen bekommen; heute Morgen von Mama geweckt worden sind; heute Morgen Milch zum Frühstück getrunken haben; 1x im Monat Oma oder Opa sehen; Eltern haben, die Sonntags lange schlafen; die Sonntags in die Kirche gehen; die Freitags in die Moschee gehen; Weihnachten feiern; It al-Fitr (Fastenbrechen nach Ramadan) feiern... gerne mit ihrer Familie Fußball spielen; gerne mit ihrer Familie Eisessen/ins Kino... gehen; gerne mit ihrer Familie picknicken usw.“</li> </ul> </li> </ul>	Moderationskarte auf der „Ich“ sowie eine weitere auf der „Ich nicht“ steht  Malerkrepp zum Ziehen einer Linie
Familienrituale	<u>Arbeit an den Gruppentischen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>• Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>• Die Kinder gehen paarweise zusammen und erzählen sich gegenseitig von ihren Familienritualen.</li> <li>• Die Frage und die Antworten werden anschließend auf einem DIN A4 Blatt schriftlich festgehalten.</li> </ul>	bunte DIN A4 Blätter für das Lebensbuch



	<p>→ Hier wieder darauf aufmerksam machen, dass sich die Kinder beim Schreiben gegenseitig helfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder die schneller fertig sind, können ihre Antworten mit Bildern oder Collagen ergänzen oder eine weitere Seite des Lebensbuches mit der Frage „Welche Feste werden in deiner Familie gefeiert?“ gestalten.</li> <li>• Für Kinder der zweiten Klasse ist es hilfreich, wenn auf den einzelnen Lebensbuch-Seiten, die zu den unterschiedlichen Themen ausgeteilt werden, die Fragen bereits vorgeschrieben sind. Antworten können durch Wörter, Sätze, Zeichnungen oder Collagen etc. gegeben werden.</li> </ul>	
Familienrituale + Gemeinsamkeiten	<p><u>Bewegungsspiel im Stuhlkreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Um die Vielfalt der Familienrituale der Kinder auch für die ganze Gruppe sichtbar zu machen, wird nun, angelehnt an das Positionierungsspiel <i>Ich-Ich nicht</i>, das interaktive Spiel <i>Alle, die...</i> durchgeführt.</li> <li>• Dafür sitzen alle Kinder in einem großen Stuhlkreis. Es gibt einen Stuhl weniger als die Anzahl an Schüler_innen.</li> <li>• Das Kind, das keinen Stuhl hat, steht in der Mitte und sagt „Alle, die...“ der Satz wird ergänzt, um eigene Familienrituale.</li> <li>• Alle Kinder, auf die dieser Satz zutrifft, laufen durch den Kreis und suchen sich einen neuen Platz. Es darf nicht der freie Platz nebenan gewählt werden. Das Kind in der Mitte sucht sich ebenfalls einen Platz.</li> <li>• Ein Kind wird keinen Platz finden und bleibt in der Mitte stehen und fängt erneut an mit „Alle, die...“</li> <li>• Nach Beendigung des Spiels wird Wertschätzung gegenüber der Vielfalt an Familienritualen entgegengebracht.</li> </ul>	
Familie als ein Wohlfühlort + die eigene Familie	<p><u>Weiterhin im Stuhlkreis</u> <u>Einstimmung auf das Thema Wohlfühlort Familie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Mitte liegt ein Flipchartpapier/buntes Geschenkpapier mit einer Schachtel darauf. Die Schachtel symbolisiert das Zuhause.</li> </ul>	Flipchartpapier / buntes Packpapier Schachtel

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird nachgefragt „was brauchen wir, um uns wohlzufühlen in der Familie?“</li> <li>• Die Pädagog_innen oder auch die Kinder selbst schreiben die Antworten auf das Flipchartpapier, rund um die Schachtel.</li> <li>• Ein Erwachsener legt nun Figuren, die seine Familie und wichtige Bezugspersonen aus seiner Familie (+ evtl. auch Personen von außerhalb der Familie, mit denen er sich besonders wohlfühlt + Haustiere werden oft genannt) symbolisieren in die Schachtel, stellt sie vor und erklärt, was er am liebsten mit ihnen macht. <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Meine Familie: Papa, Oma ...</li> <li>◦ Das mache ich am liebsten mit ihnen: ...</li> <li>◦ z.B. Fußballspielen mit Papa Computer spielen mit Anna Grillen mit allen ...</li> <li>oder</li> <li>◦ Das mag ich an ihnen: ...</li> <li>→ an der Tafel Beispiele vorschreiben.</li> </ul> </li> </ul> <p><u>Arbeit an den Gruppentischen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>• Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>• Die Kinder kneten nun die wichtigsten Bezugspersonen aus ihrer Familie, unabhängig davon, ob sie mit ihnen zusammenleben oder nicht.</li> <li>• Wenn die Kinder fertig sind, legen sie ihre Figuren in die Schachtel.</li> <li>• Sie schreiben auf eine Moderationskarte: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Meine Familie: ...</li> <li>◦ Das mache ich am liebsten mit ihnen: ... oder</li> <li>◦ Das mag ich an ihnen: ...</li> <li>◦ Das ist das Besondere an meiner Familie: ...</li> </ul> </li> </ul>	Figuren für die Familiendarstellung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerhalb der Gruppentische stellen sich die Kinder ihre Familien gegenseitig vor.</li> <li>• Danach laufen die einzelnen Gruppen von Tisch zu Tisch, um alle weiteren Familien kennenzulernen.</li> <li>• Die Pädagog_innen machen Fotos von allen Familien, damit sie später in das Lebensbuch eingeklebt werden können.</li> </ul>	für jedes Kind eine Packung Knete  alle Kinder haben von Zuhause eine Schachtel mitgebracht Moderationskarten
		Kamera



### Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Familienrituale“

- Rituale mit Eltern bearbeiten; Eltern vom Alltag berichten lassen (Gebete, Essen, etc.) und es ggf. mit den Kindern vor Ort umsetzen.
- Das ist eine Methode, die sehr viel Zeit und möglicherweise Vorarbeit benötigt; bitte nicht unter Zeitdruck umsetzen (2 Tage können ideal sein).

- Gerade für die DaZ-Kinder waren die Knetfamilien geeignet (kindgerechtes Material); Familienthemen ohne Sprache werden abgebildet und in der gesamten Woche sukzessive integriert und bearbeitet.
- Auch wenn es für einzelne DaZ-Kinder schwer ist, über Familie zu sprechen (auszugehen ist, dass fast alle ein Familienmitglied verloren haben), ist es ein zentrales und wichtiges Thema – darüber sollte behutsam gesprochen werden, es kann zur Verarbeitung dienen.

### Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Familie“

- Diese Methode sollte an den Anfang eines Projektes gerückt werden; es gibt Kindern durch das spannende Material Freude am Projekt und startet mit einem Thema, was alle gleichermaßen betrifft und stolz macht.



## Themenblock III: Sprache

### Ziele

Die Sprachenvielfalt der Gruppe kennenlernen und wertschätzen

### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<p><u>Möglicher Einstieg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginnen mit „Guten Morgen“/„Guten Tag“/„Hallo“ in den unterschiedlichen Sprachen, die in der Gruppe gesprochen werden.</li> <li>• Thema / Tagesablauf vorstellen</li> </ul>	
Unterschiedliche Sprachen kennenlernen	<p><u>Einstimmung auf das Thema „Sprachen“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hier an dieser Stelle wäre es toll, wenn zwei bis drei mehrsprachige Eltern eingeladen werden können, um Geschichten in unterschiedlichen Sprachen vorzustellen.</li> <li>• Es gibt auch Kinder der dritten und vierten Klasse, die bereits in zwei Sprachen lesen und schreiben können.</li> </ul>	<p>Bücher in unterschiedlichen Sprachen: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zuhause kann überall sein</i> (deutsch-arabisch), Verlag Knesebeck</li> <li>• <i>Am Tag als Saida zu uns kam</i>, (deutsch-arabisch), Peter Hammer Verlag</li> <li>• <i>Kommt ein Boot...</i> (mehrsprachig), bookolino Verlag</li> </ul>
Neue Sprachen und Schriften kennenlernen	<p><u>An den Gruppentischen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Je Gruppentisch ist eine Sprache durch die Eltern vertreten.</li> <li>• Die Eltern bringen den Kindern bei, was „Ich.Du.Wir“ in ihren Sprachen heißt. Es wird weiter mit einer bestimmten Themengruppe wie Familie, Farben, Zahlen oder Fähigkeiten gearbeitet.</li> <li>• Die Kinder lernen die Wörter auszusprechen und zu schreiben.</li> <li>• Die Kinder rotieren von einem Gruppentisch zum nächsten und lernen unterschiedliche Sprachen und Schriften kennen.</li> <li>• Durch die Arbeit an den unterschiedlichen Sprachtischen gestaltet jedes Kind seine eigene Sprachfibel.</li> <li>• Im Anschluss können die neuen Schriftformen mit Naturmaterialien, Knete, Geschenkbändern usw. künstlerisch auf Plakaten festgehalten werden.</li> <li>• Die Plakate können auch in deutscher oder einer weiteren Sprache, die nicht durch die Eltern vertreten ist, gestaltet werden.</li> <li>• Es können auch weitere Blätter für das Lebensbuch zum Thema „Sprachen, die ich spreche“, „Sprachen, die ich lernen möchte“, „Sprachen, die ich kennengelernt habe“ bearbeitet werden.</li> <li>• Auch viele Kinder der Regel- und DaZ- Klasse können in ihrer Muttersprache bzw. Zweitsprache schreiben und als Experten und Expertinnen fungieren.</li> </ul> <p><u>Zum Abschluss ein ausführlicher „Museumslauf“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder gehen gemeinsam von Tisch zu Tisch und bewundern die vielfältigen Ergebnisse.</li> <li>• Diese werden fotografiert und kommen später ins Lebensbuch, unter             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Sprachen, die ich spreche oder</li> <li>→ Sprachen, die ich kennengelernt habe.</li> </ul> </li> <li>• Gemeinsames Verabschieden der Eltern</li> </ul> <p><u>Später:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die fertigen Plakate sichtbar im Raum aufhängen</li> </ul>	<p>DIN A4 Blätter zum Üben, Stifte</p> <p>Trennstreifen für die Sprachfibel, Stifte, Geschenkbänder zum zusammenbinden der Trennstreifen</p> <p>Naturmaterialien, Knete, Geschenkbänder, Flüssigkleber</p> <p>bunte DIN A4 Blätter für das Lebensbuch</p> <p>Kamera</p>





# Themenblock IV: Fähigkeiten und Stärken

## Ziele

Die Vielfalt an Fähigkeiten und Stärken der Gruppe kennenlernen sowie Teamfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung fördern

## Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<u>Einstieg:</u> • Thema / Tagesablauf vorstellen	
Meine Fähigkeiten und Stärken	<p><u>Einstimmung auf das Thema „Was ich gut kann“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Alle legen sich zusammen auf den Boden, schließen die Augen und folgen einer Phantasiereise oder einer Kurzgeschichte, die das Thema einleitet und es den Kindern erleichtert sich im Anschluss über sich selbst und ihre Fähigkeiten Gedanken zu machen.</li> </ul> <p><u>Immer zu zweit zusammen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wichtig ist, dass die Kinder sich jemanden aussuchen, den sie noch nicht so gut kennen.</li> <li>Es findet ein Austausch über „Was ich gut kann“ statt.</li> <li>Jeder entscheidet sich für eine Fähigkeit, die er zu zweit den anderen pantomimisch vorstellen möchte.</li> <li>Die Pantomime wird gemeinsam eingeübt.</li> </ul> <p><u>Pantomime:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder sitzen im Halbkreis mit einer imaginären Bühne.</li> <li>Nacheinander stellen die Paare ihre Fähigkeiten vor.</li> <li>Es wird geraten und applaudiert.</li> </ul> <p><u>Arbeiten an den Gruppentischen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>Die Kinder gestalten eine/ mehrere Seite/n des Lebensbuches zu dem was sie gut können.</li> <li>Als Überschrift schreiben die Kinder z.B. „Was ich gut kann“ oder „Ich kann gut...“</li> <li>Alle Fähigkeiten werden aufgeschrieben (dabei helfen sich die Kinder gegenseitig + Unterstützung von den Pädagog_innen) und mit Zeichnungen, Comic-/ Mangazeichnungen, Collagen oder eigenen Geschichten ergänzt.</li> <li>→ Kinder, die schnell mit der Übung fertig sind, können weitere Seiten für das Lebensbuch gestalten. Die Fragen werden an der Tafel angeschrieben: <ul style="list-style-type: none"> <li>Was möchte ich noch lernen?</li> <li>Meine Wünsche/ meine Träume</li> <li>Was ich später werden möchte</li> </ul> </li> <li>Für Kinder der zweiten Klasse ist es hilfreich, wenn auf den einzelnen Lebensbuch-Seiten, die zu den unterschiedlichen Themen ausgeteilt werden, die Fragen bereits vorgeschrieben sind. Antworten können durch Wörter, Sätze, Zeichnungen oder Collagen etc. gegeben werden.</li> </ul> <p><u>Im Anschluss kurzer „Museumslauf“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder wandern von Gruppentisch zu Gruppentisch, und schauen sich die Ergebnisse an.</li> </ul>	<p>evtl. Buch zum Thema Stärken und Fähigkeiten</p> <p>bunte DIN A4 Blätter, Buntstifte, Kataloge, Zeitschriften, Klebestifte, Scheren</p>

Kooperation, Teamfähigkeit	<p>Im Freien oder einem großen Raum: → hierfür ca. 1,5h einplanen ohne Pause</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Um ein Miteinander zu stärken und gemeinsam mit den Kindern zu schauen „Was kann der andere gut?“, ist eine Kooperationsübung sehr hilfreich. Eine sehr bekannte Übung, die den Kindern sehr viel Freude bringt, ist der „Moorpfad“.</li> <li>Möglich sind auch gemeinsame Akrobatikübungen und Turnkunststücke.</li> </ul> <p><u>Abschließende Reflexionsrunde:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsam wird nach solch einer Übung reflektiert, wie die Gruppe es geschafft hat, ans Ziel zu kommen, welche Stärken dafür nötig waren, wie jeder Einzelne zum Erfolg beigetragen hat.</li> </ul>	
Deine Fähigkeiten und Stärken	<p><u>Gegenseitige Wertschätzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder sitzen verstreut auf dem Boden.</li> <li>Sie haben ein buntes Blatt für das Lebensbuch vor sich liegen, auf das sie die Umriss ihrer Hand nachzeichnen.</li> <li>Auf die Hand des Umrisses schreiben die Kinder ihren Name.</li> <li>Nun bewegen sich die Kinder quer durch den Raum und beschreiben die Blätter ihrer Mitschüler_innen mit Fähigkeiten und Stärken, die sie an ihnen wahrgenommen haben.</li> <li>Alle achten darauf, dass überall gleichmäßig viel aufgeschrieben wird. (Wenn die Klasse viel Struktur braucht, kann vorher eine Anzahl pro Hand festgelegt werden.)</li> <li>Es können Stärke-Karten zur Unterstützung an die Tafel geklebt/ an eine Wand gepinnt werden: <i>Du bist ein gute_r Freund_in, du bist hilfsbereit, freundlich, lustig, witzig, kreativ, cool, sportlich, ehrlich, mehrsprachig usw.</i></li> </ul>	<p>bunte DIN A4 Blätter, Stifte</p> <p>Kreppband / Pinnnadeln Stärke-Karten</p>

## Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Deine Fähigkeiten und Stärken“ und „Kooperationsübung“

- Nicht zu früh in der Woche platzieren (besonders für DaZ-Kinder), da es Vertrauen braucht; ideal Mitte der Woche .

- Kann auch als schöner Projektabschluss gestaltet werden, vor der Ausstellung.
- Übungen zum „sich halten/ vertrauen“ sind an der Stelle hilfreich und wichtig, um in das Thema hineinzukommen.





# Themenblock V: Ich in Lebensgröße – ein anderer hilft mir dabei

## Ziele

Den Fragen nachgehen „Was habe ich für ein Bild von mir?“, „Welches Bild von mir möchte ich zeigen“, „Wer wäre ich gern“, „Wie groß bin ich“

## Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag/ das Thema	<p><b>Einstieg:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Tagesablauf vorstellen.</li> <li>Hinweis auf die Notwendigkeit der Partner_innenarbeit bei dieser Übung.</li> <li>→ um ein Bild von mir zu haben, brauch ich den/die anderen.</li> </ul>	
Ich in Lebensgröße	<p><b>Immer zu zweit zusammen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder, die sich noch nicht gut kennen, gehen zusammen. → das Zusammenstellen von Paaren sollte von den Pädagog_innen gelenkt werden, da die Arbeit am eigenen Portrait sehr sensibel ist.</li> <li>Wenn die Gruppe noch sehr unkonzentriert ist, wird eine Achtsamkeitsübung angeleitet. z.B.: alle Kinder legen sich auf den Boden, die jeweiligen Partner_innen gehen mit ihren Händen vorsichtig die Umrisse der Körper ab, eventuell auch Massage.</li> <li>Die Paare einigen sich darauf, welche Person anfängt den Umriss des Partners/der Partnerin nachzuzeichnen.</li> <li>Weisen Sie auf eine behutsame Vorgehensweise hin.</li> <li>Oft muss mehrmals radiert und verbessert werden.</li> <li>Nachdem das Kind mit seinem Umriss zufrieden ist, kann es seine Wünsche äußern, wie es gemalt werden möchte.</li> <li>Das Gesicht malt jeder für sich selbst aus, der gesamte Körper kann gemeinsam oder individuell gestaltet werden.</li> <li>Die Kinder sollten lernen, genügend Rücksprache zu halten.</li> </ul> <p><b>Am Ende:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gegenseitig die Portraits vorstellen, es wird applaudiert.</li> <li>Jedes Kind wird mit seinem Portrait fotografiert. → dies kommt in das Lebensbuch</li> </ul> <p><b>Später:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Finden Sie einen schönen Ort, an dem die Portraits dazu dienen können, sich anderen zu präsentieren und Vielfalt zu zeigen.</li> <li>Die Kinder helfen beim Anbringen der Portraits.</li> <li>Die Portraits werden später in der Ausstellung zu sehen sein.</li> </ul>	<p>dickes Packpapier (mindestens 1 Meter breit, 5 Meter lang)</p> <p>Bleistift, Radiergummi</p> <p>günstig sind Wachsmalstifte</p> <p>Kamera</p> <p>Kreppband, Klebeband, oder Wäscheleine und Klammern</p>

## Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Ich in Lebensgröße“:

- Nutzen Sie Räumlichkeiten, wo es genügend Platz gibt und es auch laut sein kann.
- Die Portraits im Flur aufzuhängen ist ein-drucksvoll, doch achten Sie in Schulen auf die Brandschutzgefahr.
- Bitte besprechen Sie auch, dass es nicht erwünscht ist, dass andere Kinder auf die fertiggestellten Portraits malen, diese beschreiben etc.
- Die Portraits benötigen viel Zeit; achten Sie darauf, dass auch alle fertig werden.





## Druck und Bindung eines individuellen Lebensbuches

Thema	Methode	Material
Gestaltung des Einbandes	<b>An Gruppentischen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder überlegen sich, welches Symbol / Motiv / Bild in ihrem Leben eine Rolle spielt und sie auf ihren Einband drucken möchten.</li> <li>Die Symbol-/Motiv-/Bildsuche kann auch mit der Frage: „Was gibt dir Kraft?“ verbunden werden.</li> <li>Sie zeichnen dieses Motiv auf einem Blatt Papier vor.</li> <li>Danach nehmen Sie eine Styreneplatte und ritzen darin ihr Motiv ein. Wer auf die Platte schreiben möchte, muss das in Spiegelschrift tun.</li> </ul>	Styreneplatten (günstigere Variante: Parkett- und Laminatunterlagen 3-5 mm, erhältlich im Baumarkt) in der Größe ca. 15x20 cm zurecht schneiden  gespitzte Stifte
Druck des Einbandes	<b>An der Presse:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auf zwei Plastikplatten wird je eine Farbe aufgetragen und mit einer Handwalzen gleichmäßig über die Platte verteilt.</li> <li>Die Kinder entscheiden sich für eine Farbe und färben mit der Handwalze ihre Styreneplatte ein.</li> <li>Diese wird nun mit der Farbfläche nach unten auf den Einband gesetzt und durch die Presse gerollt.</li> <li>Anschließend wird auf den Einband mit Hilfe von Stempeln der Name und evtl. ein Titel für das Lebensbuch gedruckt.</li> <li>Ganz zum Schluss föhnen die Kinder ihre Bilder trocken.</li> </ul>	zwei Plastikplatten, zwei Linol-druckfarben, zwei Handwalzen  DIN A4 Kartonpapier mit Prägung an der langen Seite (zum besseren Aufschlagen)  große und kleine Stempel  2-3 Föhne
Buchbindung	<b>An den Gruppentischen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die einzelnen Seiten, die während der Woche/Projektarbeit für das Lebensbuch entstanden sind, werden zusammen mit bunten Blankblättern zu einem Buch zusammengebunden.</li> <li>Hierfür kann die japanische Buchbindetechnik angewandt werden.</li> <li>Die einfachere Variante: Den Einband und die Seiten lochen und mit einer Kordel/einem Geschenkband zusammenbinden.</li> </ul>	bunte DIN A4 Blätter  Nagel, Hammer, Nadel, Faden  Locher, Kordel/Geschenkband

### Rückmeldungen von Pädagog\_innen zur Methode „Lebensbuch“

- im Nachhinein kann im Schulalltag an den Lebensbüchern mit den Kindern gearbeitet werden – das Buch im Deutschunterricht weiter verwenden und nutzen.
- Jungen brauchen möglicherweise im Lebensbuch andere Formate.
- Erklärung der Aufgaben mit eigenen Beispielen sind wichtig
- ideal: Familien kneten vor dem Lebensbuch, um Kinder noch auf andere Gedankengänge zu bringen







## Ausstellungsvorbereitung

Thema	Methode	Material
Die Ausstellung wird vorbereitet	<p>Der Ausstellungsraum sollte die Größe eines Klassenzimmers besitzen. Achten Sie darauf, dass die Ausstellungsstücke nicht nur an den Wänden oder auf den Tischen ausgestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Spannen Sie Schnüre zwischen Haken oder Lampen, um Plakate, Zeichnungen der Kinder sowie die Steckbriefe als Raumtrenner/Mobilé zu nutzen.</li> <li>Umzugskisten werden mit Packpapier/Geschenkpapier beklebt und zu unterschiedlichen Gebilden für die: <ul style="list-style-type: none"> <li>Foto-Dokumentation</li> <li>Lese-Ecke</li> <li>Familien-Ecke</li> <li>Sprachen-Ecke</li> <li>Fähigkeiten-Ecke</li> </ul> aufeinander gebaut.</li> <li>Zur Foto-Dokumentation: Kisten werden zu verschieden großen Säulen aufeinander gebaut (diese bei Bedarf aneinander und auf dem Boden mit Klebeband fixieren). Die Fotos, die die Projektstage dokumentieren, werden auf die Kisten geklebt. Möglich ist auch, die Fotos auf Packpapier zu kleben und dann an Wände oder in den Raum zu hängen.</li> <li>Zur Lese-Ecke: Diese wird genutzt, um den Besuchern die Lebensbücher der Kinder vorzustellen. Hier können weitere mehrsprachige Kinderbücher ausgelegt werden. Familien mit kleinen Kindern verweilen hier gerne zum Lesen.</li> <li>Zur Familien-Ecke: Hier werden die gekneteten Familien ausgestellt. Daneben kann eine Familienritual-Ecke aufgebaut werden: → hier eignet sich z.B. das Familienfrühstück. Die Kinder kneten Lebensmittel, die für sie zu einem Familienfrühstück gehören. Die Besucher_innen können aus der Vielfalt an Lebensmittel jene auswählen, die für sie zu einem Familienfrühstück gehören und decken den dafür aufgestellten Tisch immer wieder neu.</li> <li>Zur Sprachen-Ecke: Hier werden die Sprachfibeln ausgelegt. Daneben wird eine Tafel aufgestellt, auf der geschrieben steht: „Hier kannst du/können Sie in einer Sprache schreiben, die zu Dir/zu Ihnen gehört.“ Es kann mit den Kindern auch gemeinsam ein Sprachspiel entwickelt werden. Z.B. werden die Wörter der Themengruppen „Familie“, „Farben“, „Zahlen“ oder „Fähigkeiten“ in unterschiedlichen Sprachen aufgeschrieben und müssen von den Besucher_innen richtig zugeordnet werden.</li> <li>Zur Fähigkeiten-Ecke: Hier können Fotos ausgestellt werden, auf denen Kinder pantomimisch ihre Stärken und Fähigkeiten darstellen und Besucher_innen dazu einlädt zu raten, was auf den einzelnen Fotos zu sehen ist. Für die Antworten werden Post-it Zettel und Stifte ausgelegt. Eine weitere Variante, um eine Fähigkeiten-Ecke zu gestalten, ist der Fähigkeiten-Scrabble-Tisch. Dazu wird ein Tisch mit Packpapier verkleidet und ein langes Anfangswort/eine lange Wortgruppe (z.B. „Was wir gut können“) ausgewählt, welches quer über den Tisch zu lesen ist. Alle Besucher_innen können hieran „scrabble-artig“ anknüpfen. Es werden Stifte ausgelegt.</li> <li>Die Körperumrisse werden an den Wänden der Flure oder im Ausstellungsraum aufgehängt. Bei wenig Platz dafür können</li> </ul>	<p>Schnüre</p> <p>Umzugskisten, Packpapier, Geschenkpapier</p> <p>Fotos der Projektstage</p> <p>Lebensbücher der Kinder, mehrsprachige Kinderbücher</p> <p>geknetete Familien der Kinder</p> <p>evtl. ein Tisch und geknetete Lebensmittel für ein Familienfrühstück</p> <p>Tafel, Sprachfibeln der Kinder, evtl. Sprachspiele</p> <p>Fotos zu Stärken und Fähigkeiten</p> <p>Post-it Zettel</p> <p>Tisch, Packpapier, Stifte</p> <p>die Körperumrisse der Kinder</p>



immer die Umrisse von 2 Kindern (die möglicherweise zusammengearbeitet haben/Partner\_innen waren) zusammengeklebt werden – auch diese können Raumteiler sein.

- Es kann ein Wunschbaum aufgestellt werden. Hierfür liegen Filzstifte und gelochte bunte Papierstreifen, auf die „Wünsche an das Leben“ oder Träume geschrieben werden können. Diese werden mit Schnüre an den Baum befestigt. Möglich ist auch, die Papier- durch Stoffstreifen zu ersetzen, die dann an die Äste geknotet werden.
- Der Satz „Jeder hat...“ „...einen Namen“, „besondere Fähigkeiten“, „...Sprachen, die er spricht“, „...eine Familie“, „...ein Bild von sich“, „...Träume und Wünsche“ kann sich als Leitsatz durch die ganze Ausstellung ziehen. Diese Teilsätze werden auf verschiedenfarbige Plakate geschrieben (auch mehrsprachig) und dienen als Überschrift für die jeweiligen Stationen.
- Es werden große Pfeile, die zum Ausstellungsraum führen, ausgeschnitten und evtl. mit dem Thema der Ausstellung versehen.
- Sollte die Ausstellung nicht unmittelbar nach der Projektwoche stattfinden, kann ein Plakat zur Ausstellungseröffnung sowie von jedem Kind eine Einladung an seine Eltern entworfen werden.
- Die Worte „Ich. Du. Wir“ in mehreren Sprachen in großen Buchstaben ausschneiden und an die Schnüre, die durch den Raum gespannt wurden, hängen.
- Alle Plakate, die während der Projektwoche gestaltet wurden, werden in die Ausstellung integriert.
- Es werden für jede Station Expert\_innen eingeteilt, die zu Ansprechpartner\_innen für die Besucher\_innen werden. (Die Kinder können sich wie in einem Schichtdienst abwechseln.)

ein „Wunschbaum“

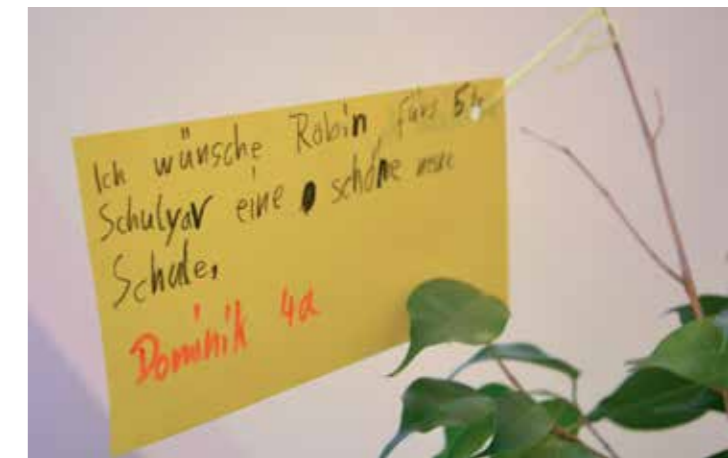
Filzstifte, gelochte Papierstreifen und Schnüre oder Stoffstreifen

Plakate für den Leitsatz „Jeder hat...“

buntes Kartonpapier zum Ausschneiden von Pfeilen, Wörtern usw.

Plakate / Einladungen zur Ausstellungseröffnung

Plakate, die während der Projektwoche entstanden sind











## Projekttag „Meine Heimat. Deine Heimat“

### Inhalte

- Kennenlernen
- „Was heißt Vielfalt?“
- „Was heißt Heimat?“
- Migrationswege der Schüler\_innen
- Heimat sinnlich erfahren
- Wohlfühlorte
- Familienmigrationswege
- Erkundung des Stadtteils durch Expert\_innen-Gruppen
- Ausstellungsvorbereitung

Durch die unterschiedlichen Expert\_innen-Gruppen wird die Vielfalt im Stadtteil sichtbar gemacht. Diese und weitere Ergebnisse der Einzel- und Gruppenarbeiten fließen in eine anschließende Ausstellung ein.

### Vorbereitungen

Im Vorfeld werden Elternbriefe verteilt, um den Angehörigen die Intention der Projektwoche näher zu bringen sowie deren Inhalte vorzustellen. Ideal ist, diese in den einzelnen Sprachen der Familien zu verfassen.

Die Eltern werden darum gebeten, ihren Kindern einen Stammbaum mitzugeben, der den/das Geburtsort/-land der Eltern, Großeltern und evtl. den/das der Urgroßeltern aufzeigt. Am Ende des Briefes wird auf die anschließende Ausstellung aufmerksam gemacht.

Wichtig: Holen Sie sich eine Fotoerlaubnis und eine Erlaubnis zur Veröffentlichung der Fotos im Schul- und Hortgebäude ein, um den Prozess der Projektwoche dokumentieren sowie einige dieser Fotos in der Ausstellung zeigen zu können, sofern diese nicht bereits im Hort- und Schulkontext besteht.

Materialien für die Einzel- und Gruppenarbeiten sind in den Tabellen nachzulesen.

Zum schnelleren Einprägen der Namen der Kinder verteilen Sie zu Anfang des Projektes Kreppbänder oder Papier-Etiketten, auf die die Kinder ihren Namen schreiben. Diese werden auf das Oberteil geklebt. Mehrsprachige Kinder werden dazu eingeladen, ihren eigenen Namen sowie eventuell die der anderen in unterschiedlichen Sprachen aufzuschreiben.

### Dauer

Die einzelnen Themen bauen aufeinander auf und dauern mit den Vorbereitungen der Ausstellung insgesamt fünf Tage.

Das Projekt kann jedoch auch über mehrere Wochen hinweg als ein Ganztagsangebot oder vormittags in Doppelstunden durchgeführt werden.



# 1. Tag

## Ziele

- Kennenlernen der Gruppe
- Einstimmung auf das Thema „Vielfalt“, „Heimat“ und „Migration“

## Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung	<p><u>Einstimmung auf die Projektstage:</u> Warum sie stattfinden, was die Ziele sind und wie sie von der Gruppe gestaltet werden können.</p> <p>...Wir begeben uns als Gruppe auf eine Forschungsreise: Wer bin ich? Wer bist du? Was heißt eigentlich Vielfalt und welche Vielfalt gibt es in unserer Gruppe? Und Was heißt Heimat?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwähnen Sie auch, dass Interviews zum Thema Heimat in ihrem Stadtteil durchgeführt werden und alle Ergebnisse der Einzel- und Gruppenarbeit in die Ausstellung einfließen.</li> </ul>	
Kennenlernen, Namen + Fähigkeiten/ Stärken	<p><u>Vorstellung im Kreis:</u> „Ich heiße...“ + „Ich kann gut...“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf dem Boden liegt ein Flipchartpapier, in der Mitte steht Vielfalt.</li> <li>• Nacheinander stellt sich jeder mit seinem Namen + was er richtig gut kann, vor.</li> <li>• Pädagog_innen schreiben mit. Je Fähigkeit, ein Papierstreifen.</li> <li>• Anschließend schreibt jeder selbst seinen Namen auf einen Papierstreifen und legt diesen auf das Flipchartpapier.</li> <li>• Die Fähigkeiten/ Stärken werden dazugelegt.</li> </ul> <p><u>Gemeinsam wird das Plakat betrachtet:</u> „Welche Vielfalt könnt ihr hier entdecken?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt an Namen, Fähigkeiten, jeder schreibt anders usw.</li> </ul> <p><u>Nachfragen:</u> „Was seht ihr noch an Vielfalt, wenn wir uns einander anschauen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliches Aussehen, groß, klein, Mädchen, Junge, usw.</li> </ul> <p>„Gibt es noch mehr an Vielfalt, die wir nicht gleich sehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachen, die wir sprechen</li> <li>• unsere Hobbys</li> <li>• Charaktereigenschaften</li> <li>• unsere Familienkultur</li> <li>• an was wir glauben</li> <li>• usw.</li> </ul> <p>→ auf Papierstreifen mitschreiben und zu den anderen legen.</p> <p><u>Später, am Ende des Tage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Papierstreifen werden auf das Flipchartpapier geklebt</li> <li>• Das erste entstandene Vielfaltsplakat wird sichtbar im Raum aufgehängt</li> </ul>	<p>Flipchartpapier</p> <p>bunte Papierstreifen, Stifte</p>
Vielfalt		Klebestift

Vielfalt der Gruppe	<p>Um noch mehr an Vielfalt in der Gruppe zu erfahren, folgt ein <u>Paar-Interview:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerinnen und Schüler gehen immer zu zweit zusammen. Wichtig ist, dass sie sich jemanden aussuchen, den sie noch nicht so gut kennen. (Pädagog_innen können diesen Prozess lenken)</li> <li>• Es werden drei bis vier Fragen gestellt: z.B. „Wie heißt du?“ „Was ist dein Lieblingsessen?“ „Welche Sprachen sprichst du?“ „Wo bist du geboren?“ → Die Fragen werden an der Tafel angeschrieben.</li> <li>• Die Schüler_innen schreiben die Fragen ab und interviewen sich anschließend gegenseitig. Die Antworten werden auch aufgeschrieben.</li> <li>• Das Interview wird um ein Portrait ergänzt, das sich die Schüler_innen gegenseitig schenken. → darauf aufmerksam machen, dass die Steckbriefe und Portraits in die Ausstellung integriert werden.</li> </ul> <p><u>Im Kreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei einer nicht zu großen Gruppe stellen sich die Paare vor den anderen gegenseitig vor.</li> <li>• Danach werden die Steckbriefe und Portraits sichtbar an einer Schnur im Raum aufgehängt.</li> <li>• Ist die Gruppe für eine gegenseitige Vorstellung zu groß, erhalten sie durch das Aufhängen der Steckbriefe und Portraits Gelegenheit, mehr voneinander zu erfahren.</li> </ul>	<p>bunte A4 Blätter für die Steckbriefe und Portraitzeichnungen, Buntstifte</p> <p>Schnur, Klammern</p>
Gemeinsamkeiten entdecken	<p><u>Bewegungsspiel im Stuhlkreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Um weitere Vielfaltsaspekte der Kinder für die ganze Gruppe sichtbar zu machen, wird nun das interaktive Spiel <i>Alle, die...</i> durchgeführt.</li> <li>• Dafür sitzen alle Kinder in einem großen Stuhlkreis. Es gibt einen Stuhl weniger als die Anzahl an Schüler_innen.</li> <li>• Das Kind, das keinen Stuhl hat, steht in der Mitte und sagt „Alle, die...“ → der Satz wird ergänzt um eine Erfahrung, Hobby, Zugehörigkeit, das Aussehen oder eine Vorliebe usw. z.B.: „Alle, die eine Schwester haben“ oder „Alle, die gerne schwimmen gehen“ oder „Alle, die braune Augen haben“ oder „Alle, die schon in einem anderen Land waren“ usw.</li> <li>• Erwähnen Sie zu Beginn, dass es um eigene Identitätsaspekte und persönliche Erfahrungen geht und nicht um den Besitz von Gegenständen, wie z.B. Handy, Tablets.</li> <li>• Alle Kinder, auf die der Satz zutrifft, laufen durch den Kreis und suchen sich einen neuen Platz. Es darf nicht der freie Platz nebenan gewählt werden. Das Kind in der Mitte sucht sich ebenfalls einen Platz.</li> <li>• Ein Kind wird keinen Platz finden und bleibt in der Mitte stehen. Es fängt erneut an mit „Alle, die...“</li> <li>• Nach Beendigung des Spiels wird Wertschätzung gegenüber der Vielfalt der Gruppe entgegengebracht.</li> </ul>	
Weitere Spiele zum Kennenlernen	<p>z.B.: <a href="http://www.zukunftsschulen-nrw.de/guetesiegel/cms/cms_files/kennenlernspiele_pdf_19ca14e7.pdf">http://www.zukunftsschulen-nrw.de/guetesiegel/cms/cms_files/kennenlernspiele_pdf_19ca14e7.pdf</a></p> <p>Namensspiele – Zukunftsschulen NRW</p>	
Begriff „Heimat“	<p><u>Im Kreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder gehen der Frage nach „Was heißt Heimat?“</li> <li>• Achten Sie darauf, dass folgende Aspekte mit angesprochen werden: zu Hause sein, Familie, Freunde, sich wohl fühlen, mehrere Orte, die zur Heimat werden können, verschiedene Sprachen sprechen.</li> <li>• Nachfragen, wer schon einmal umgezogen ist, wer in einem anderen Land gelebt hat. Wer von sich sagen kann, dass er mehr als einen Heimatort hat.</li> </ul>	



<p>Migrationswege der Schüler_innen</p>	<p><b>Weiterhin im Kreis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In der Mitte liegt ein Flipchartpapier oder ein buntes Geschenkpapier mit einer Stadtteilkarte.</li> <li>Die vorher erfragten Orte werden von den Kindern auf Moderationskarten aufgeschrieben.</li> <li>Die anderen Kinder raten, wie weit die Orte/Länder vom heutigen Wohnort entfernt liegen, in welcher Himmelsrichtung usw.</li> <li>Danach werden die Moderationskarten dementsprechend um die Stadtteilkarte herum abgelegt und mit einem Faden zum heutigen Wohnort symbolisch verbunden.</li> <li>Jedes Kind schreibt einmal oder mehrmals seinen Namen auf einen Papierstreifen und legt diesen an die Orte, an denen es gelebt hat.</li> </ul> <p>→ Flipchartpapier behutsam weglegen. Später werden Moderationskarten / Papierstreifen / Fäden aufgeklebt, um das Plakat sichtbar im Raum aufzuhängen.</p> <p>(An einzelnen Projekttagen können auch Gemeinschafts-Migrations-Poster entstehen, welche die Migrationswege von vier bis fünf Schüler_innen pro Plakat aufzeigen. Somit ist mehr Austausch möglich.)</p>	<p>Flipchartpapiere oder buntes Geschenkpapier, Kopie Stadtteilkarte, Moderationskarten</p> <p>Fäden</p> <p>bunte Papierstreifen</p> <p>Klebestift</p>
<p>„Heimat“ sinnlich erfahren</p>	<p><b>Im Kreis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Über die fünf Sinne einen weiteren Zugang zum Thema „Heimat“ schaffen → Die Heimat sehen, riechen, schmecken, hören, fühlen</li> <li>Hier können z.B. Fotos gezeigt, Dosen zum Riechen und Schmecken verteilt und ein Kuscheltier zum Anfassen herum gereicht werden.</li> <li>Die Kinder erhalten die Aufgabe am nächsten Tag etwas mitzubringen, was sie an Heimat erinnert. → Kinder brachten uns z.B. Fotos, Sand, Tannennadeln, Stöcke, Kuscheldecke, Papas Creme oder Parfum mit.</li> </ul>	
<p>„Heimat“ fühlen</p>	<p><b>Weiterhin im Kreis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Über das Thema „Fühlen“, auf das „Wohlfühlen“ zu sprechen kommen. „Was brauchen wir, um uns wohl zu fühlen?“</li> <li>Die Begriffe werden auf Papierstreifen aufgeschrieben.</li> </ul> <p><b>Pantomime:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder sitzen im Halbkreis mit einer imaginären Bühne.</li> <li>die vorher aufgeschriebenen Begriffe auf den Papierstreifen werden an die Kinder verteilt.</li> <li>Die Kinder stellen die Begriffe zu zweit pantomimisch dar.</li> <li>Es wird geraten und applaudiert.</li> <li>Fragen Sie nach, wie die Begriffe in den unterschiedlichen Sprachen, die in der Gruppe gesprochen werden, heißen.</li> </ul>	

### Ergänzende Methode:

Thema	Methode	Material
<p>Heimat-Würfel</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder erhalten die Vorlage eines Würfels.</li> <li>Die freien Flächen des Würfels werden zu folgenden Themen gestaltet: <ul style="list-style-type: none"> <li>Heimat sehen</li> <li>Heimat schmecken</li> <li>Heimat riechen</li> <li>Heimat hören</li> <li>Heimat fühlen</li> </ul> </li> <li>Auf die letzte Seite des Würfels schreibt jeder seinen Name oder es wird eine weitere Seite zu Heimat gestaltet.</li> <li>Im Anschluss können die Kinder damit würfeln und Vielfalt anhand der Begriffe und Zeichnungen entdecken.</li> </ul>	<p>Würfel-Vorlage auf DIN A4, Buntstifte</p>





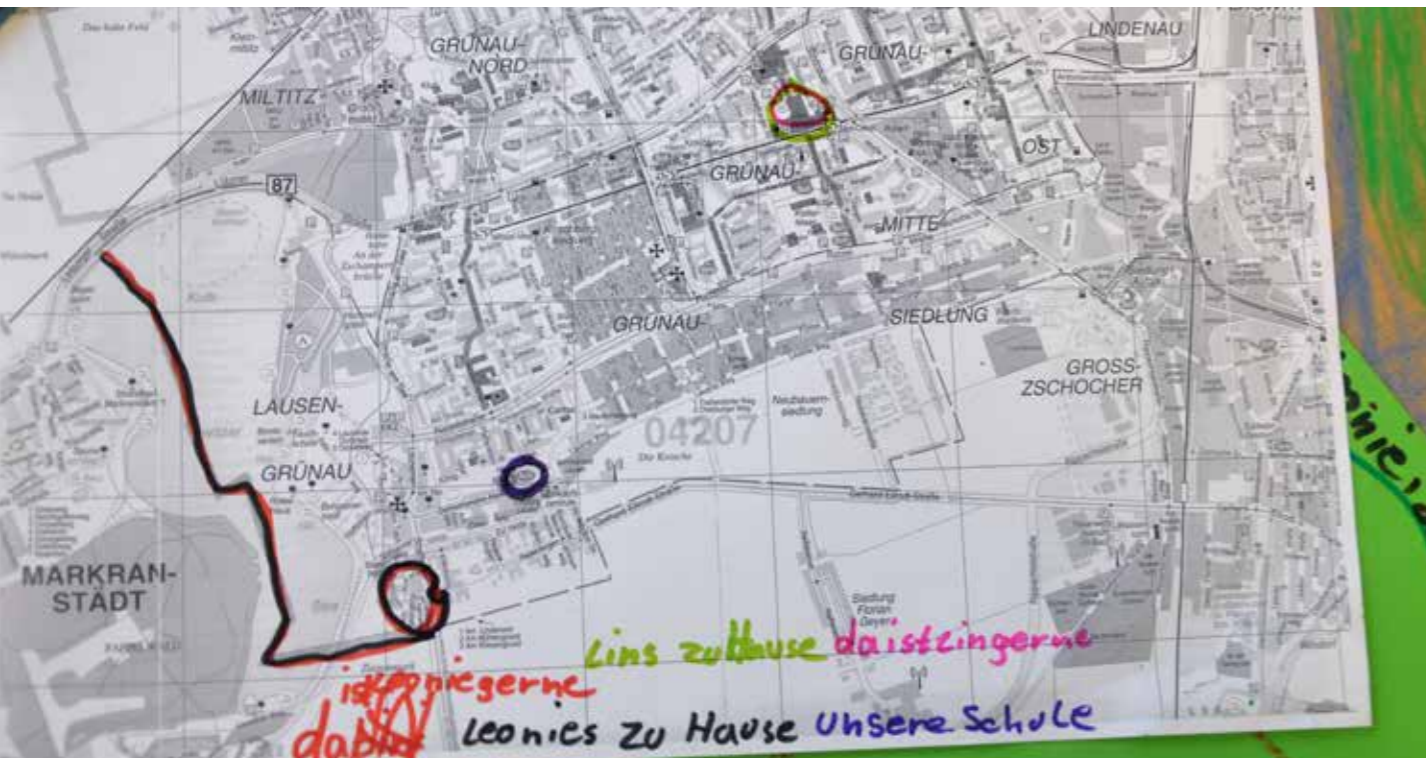
## 2. Tag

### Ziele

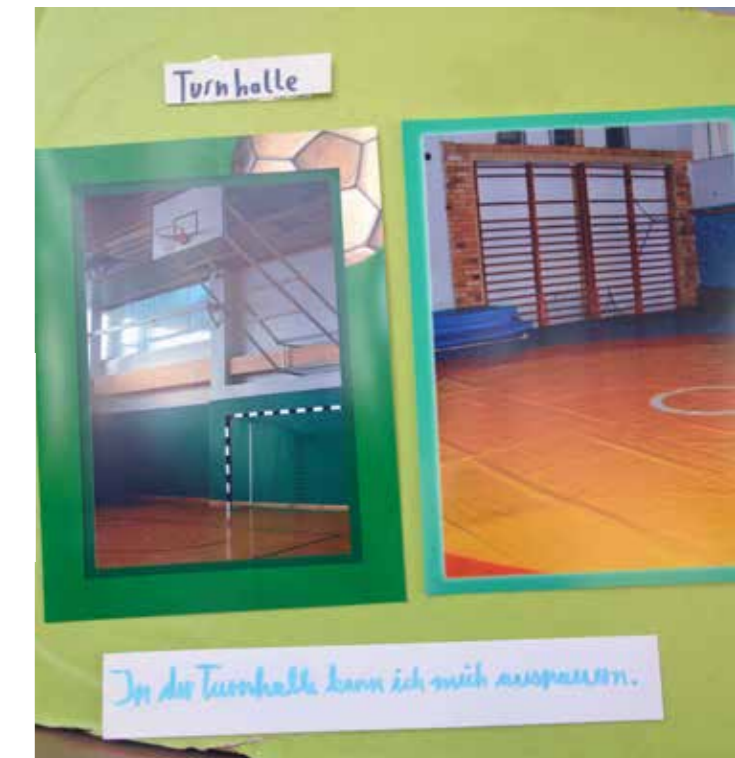
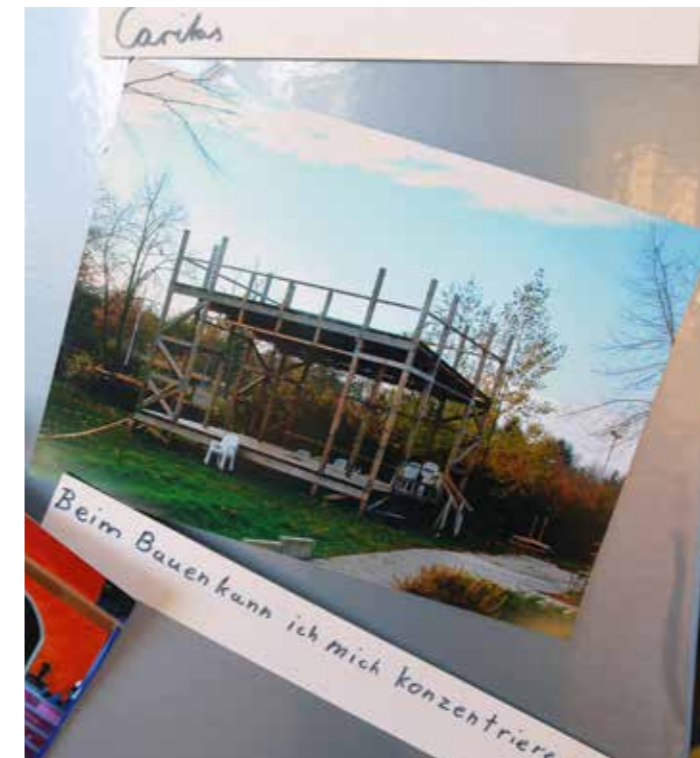
- Heimat sinnlich erfahren
- Wohlfühlorte im Stadtteil entdecken

### Ablauf

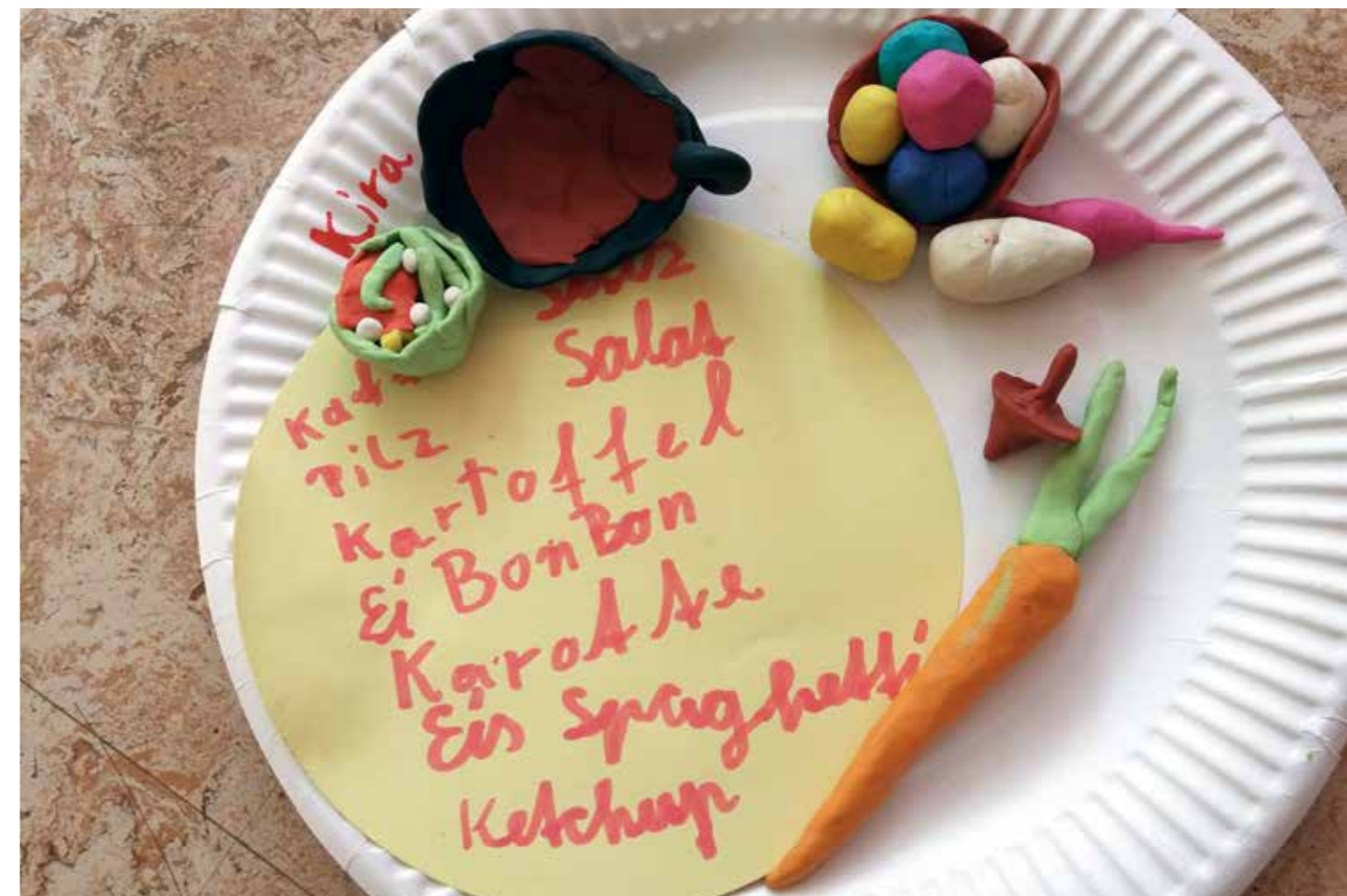
Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<u>Einstieg:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema / Tagesablauf vorstellen</li> <li>• die Kinder stellen ihre Gegenstände, die sie an Heimat erinnern, vor. → fragen, ob dieser auf der Ausstellung gezeigt werden darf. Wenn ja, in einer Kiste sammeln.</li> </ul>	Gegenstände der Kinder, die sie von daheim mitbringen  Kiste
„Heimat“ fühlen	<u>Arbeit an den Gruppentischen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>• Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>• Die Begriffe, die am Vortrag zum Thema „Was brauchst du, um dich wohl zu fühlen“ gesammelt wurden, werden an die Kinder verteilt</li> <li>• Immer zwei Kinder erhalten einen Begriff.</li> <li>• Gemeinsam malen sie an einem Bild, welches den Begriff künstlerisch darstellt.</li> <li>• Alle Bilder der Kinder werden auf ein großes Papier mit der Überschrift „Was brauchen wir, um uns wohl zu fühlen?“ geklebt.</li> <li>• Neben den Bildern werden die jeweiligen Begriffe in den Sprachen der Kinder, von den Kindern selbst aufgeschrieben. → das Plakat sichtbar im Raum aufhängen.</li> </ul>	Papierstreifen mit Begriffen, Papier, Stifte  Flipchartpapier oder buntes Packpapier



Wohlfühlorte der Kinder im Stadtteil	<u>In Kleingruppen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klassen mischen sich in Kleingruppen</li> <li>• Die Pädagog_innen können die Gruppen vorher festlegen.</li> <li>• Einstimmung auf das Thema.</li> <li>• Jedes Kind nennt Orte im Stadtteil der Schule, an denen es am liebsten ist.</li> <li>• Es wird eine Route festgelegt.</li> <li>• Die Kinder laufen in Kleingruppen durch den Stadtteil und stellen sich gegenseitig ihre Wohlfühlorte vor.</li> <li>• Sie fotografieren sich gegenseitig mit ihren Wohlfühlorten. Einige sind auch in der Schule, z.B. Turnhalle, Bibliothek.</li> <li>• Im Anschluss können, wenn noch Zeit ist, die Fotos mit Hilfe eines Beamer's den anderen Kleingruppen vorgestellt werden.</li> <li>• Die Fotos werden später ausgedruckt und in der Ausstellung zu sehen sein.</li> </ul>	Stadtplan  Kamera  Beamer, Laptop
„Heimat“ schmecken	<u>Im Kreis:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstimmung auf das Thema „Wie schmeckt Heimat?“</li> </ul> <u>Arbeit an den Gruppentischen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>• Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>• Kinder kneten ihre Lieblingspeisen.</li> <li>• Die Kinder erhalten einen Pappteller, auf dem sie ihren Namen schreiben und ihre Lieblingspeisen legen.</li> </ul>	Knete, Pappteller
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf einem kleinen Stück Papier schreiben sie auf, was alles auf dem Teller zu sehen ist.</li> <li>• Gegenseitiges vorstellen, Wertschätzung</li> </ul>	Papier, Stifte
„Heimat“ schmecken	<u>Geschmacksbingo:</u> siehe unter <a href="http://ljr-nrw.de/fileadmin/content_ljr/Dokumente/Publikationen/Broschueren/IdeenfaecherIKoeLJRNrw.pdf">http://ljr-nrw.de/fileadmin/content_ljr/Dokumente/Publikationen/Broschueren/IdeenfaecherIKoeLJRNrw.pdf</a> Ideen und Methodensammlung: Interkulturelles Lernen und interkulturelle Öffnung in der Jugendverbandsarbeit. Landesjugendring NRW	Bingo-Blätter, Stifte
Aufgaben für den nächsten Tag	Kinder fragen Eltern, wo sie und ihre Eltern geboren sind und lassen sich dies aufschreiben.	









## 3. Tag

### Ziele

- Die Kinder begeben sich auf Spurensuche zu ihrer eigenen Familienmigrationsgeschichte
- Ausstellungsvorbereitung

### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<b>Einstieg:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema / Tagesablauf vorstellen</li> </ul>	
Familienmigrationswege	<p>Im Kreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezug zum Poster Schülermigrationswege (1.Tag) nehmen → Überleitung zum Thema Familienmigrationswege</li> </ul> <p><b>Positionierung Ich - Ich nicht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hier werden Fragen zur Familienmigrationsgeschichte gestellt</li> <li>• Die Kinder antworten, indem sie bei jeder Frage bei „Ja“ aufstehen und bei „Nein“ sitzen bleiben.</li> <li>• Folgende Fragen können u.a. gestellt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Sind Mama und Papa in Leipzig geboren?</li> <li>◦ Bei wem ist nur die Mama oder der Papa in Leipzig geboren?</li> <li>◦ Bei wem sind Mama und Papa nicht in Leipzig geboren? → nachfragen wo</li> <li>◦ Von wem sind alle Großeltern in Deutschland geboren? → nachfragen wo</li> <li>◦ Wer hat Großeltern, die nicht in Deutschland geboren sind? → nachfragen wo</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Arbeit an den Gruppentischen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich an einem Tisch.</li> <li>• Die Pädagog_innen können vorher festlegen, wer mit wem an einem Tisch sitzt.</li> <li>• Jedes Kind gestaltet sein eigenes Familienmigrationsposter mit Hilfe seines Stammbaums, den er mitgebracht hat.</li> <li>• Für die Gestaltung gibt es keine festen Vorgaben. Die Kinder können mit Collagen oder Zeichnungen etc. auf buntem Kartonpapier arbeiten.</li> <li>• Um die Migrationswege darzustellen, können Wollfäden oder Geschenkbänder verwendet werden.</li> <li>• Am Ende laufen die Kinder von Tisch zu Tisch, um die Familienmigrationswege der anderen kennenzulernen.</li> </ul>	<p>Familienstammbaum der Kinder</p> <p>Familienstammbaum der Kinder</p> <p>buntes Kartonpapier, Buntstifte, buntes Papier, Stoffreste, Kataloge für Collagen, Klebestifte</p> <p>Wollfäden, Geschenkbänder für die Migrationswege</p>
Spiele zur Migrationsgeschichte von Lebensmitteln, Gegenständen, Sprache usw.	<p>Siehe u.a. unter: <a href="http://ljr-nrw.de/fileadmin/content_ljr/Dokumente/Publikationen/Broschueren/IdeenfaecherIKoelJRN-RW.pdf">http://ljr-nrw.de/fileadmin/content_ljr/Dokumente/Publikationen/Broschueren/IdeenfaecherIKoelJRN-RW.pdf</a></p> <p>Ideen und Methodensammlung: Interkulturelles Lernen und interkulturelle Öffnung in der Jugendverbandsarbeit. Landesjugendring NRW</p>	Vorlage zum Spiel
Vorbereitung der Ausstellung	<p><b>Zu zweit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder nehmen sich Umzugskartons und bekleben diese mit buntem Geschenkpapier.</li> <li>• Die Fotos der Wohlfühlorte werden auf die zwei gegenüberliegenden Seiten eines Kartons geklebt.</li> <li>• Unter die Fotos schreiben die Kinder ihren Namen + Ort und warum sie sich an diesem wohl fühlen.</li> </ul> <p>→ die Kartons bilden später die Wand der Wohlfühlecke auf der Ausstellung. Die Besucher_innen können die Fotos sowohl von außen, als auch von innen, wenn sie sich in die Wohlfühlecke begeben, sehen.</p>	<p>Umzugskartons, buntes Geschenkpapier</p> <p>Fotos der Wohlfühlorte der Kinder</p>





## 4. Tag

### Ziele

- Erkundung des Stadtteils als Interviewer\_in, Spiel-Entwickler\_in, Architekt\_in und Statistiker\_in

### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<u>Einstieg:</u> • Thema / Tagesablauf vorstellen	
Vielfalt im Stadtteil und an der Schule/ im Hort  Arbeiten in Expert_innen-Gruppen	<p><u>Arbeiten in Expert_innen-Gruppen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder aus Regel- und DaZ-Klasse mischen sich zu Kleingruppen.</li> <li>• dies kann gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt oder von Pädagog_innen vorher festgelegt werden.</li> <li>• Es können mehrere Expert_innen-Gruppen gebildet werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ <u>Interviewer_innen:</u> Sie fragen Stadtteilbewohner_innen, was „Heimat“ für sie bedeutet.</li> <li>◦ <u>Stadtteilspiel-Entwickler_innen:</u> Es wird ein Stadtteilmemory oder Klappbilderbuch mit drei Spalten erstellt. Hier können Begriffe wie „Vielfalt ist...“, „Grünau ist...“, „Meine Heimat. Deine Heimat. Unsere Heimat.“ aufgenommen werden.</li> <li>◦ <u>Architekt_innen:</u> Kinder überlegen sich, was sie sich noch für ihre Schule/ ihren Hort, als einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen wollen, wünschen und entwerfen Pläne, die sie als kleine Modelle umsetzen.</li> <li>◦ <u>Statistiker_innen:</u> Es wird ein Fragebogen entwickelt, diese an Schüler_innen verteilt, ausgewertet und Diagramme erstellt usw. (ab 4.Klasse)</li> </ul> </li> </ul> <p><u>Interviewer_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder lernen sich und das Projekt vorzustellen, offene Interviewfragen zu stellen und sich zu bedanken.</li> <li>• Sie einigen sich auf gemeinsame Fragen.</li> <li>• Die Kinder werden mit der Technik des Aufnahmegerätes vertraut gemacht.</li> <li>• Sie proben, indem sie sich gegenseitig interviewen und aufnehmen.</li> <li>• Die Kinder überlegen sich, wo sie im Stadtteil auf Menschen treffen, die Zeit für ein Interview haben und legen eine Route fest.</li> <li>• Es kann losgehen!</li> </ul> <p><u>Stadtteilspiel-Entwickler_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Kinder entscheiden darüber, was für ein Spiel sie entwickeln möchten.</li> <li>• Sie überlegen sich, welche Motive sie dafür aufnehmen und finden passende Sätze zu Heimat, Vielfalt und ihrem Stadtteil. Diese Sätze können auch mehrsprachig gestaltet werden.</li> <li>• Weitere Fragen: Wird ein oder werden mehrere Klappbücher gestaltet und wie groß sollen sie werden?</li> <li>• Sie legen eine Route fest und gehen los!</li> <li>• Die Fotos werden in der passenden Größe noch am gleichen Tag von den Pädagog_innen ausgedruckt, um am nächsten Tag damit weiterarbeiten zu können.</li> </ul> <p><u>Architekt_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler_innen können, wenn möglich, alle Räume der Schule/ des Hortes kennenlernen. (Auch die, die sonst verschlossen bleiben)</li> </ul>	

Aufnahmegerät

Kamera

- Die Schüler\_innen werden mit dem Grundriss der Schule/ des Hortes sowie des Schul- und Hortgeländes vertraut gemacht.
- Sie vermessen Räume und/oder den Hof mit ihren Schritten. Es werden grobe Pläne erstellt.
- Desweiteren überlegen sie einzeln oder in Kleingruppen, was an Räumen oder auf dem Schulhof noch fehlt bzw. wie sie diese/n umgestalten möchten.
- Die Ideen werden festgehalten, danach gezeichnet und anschließend Modelle aus Holz, Styropor, Kartons und ähnlichem gebaut.  
→ hat den Charakter einer Modellbauwerkstatt, muss dementsprechend geplant werden.

Grundrisspläne der Schule/ des Hortes

Flipchartpapier

Holz, Styropor, Kartons usw.

#### Statistiker\_innen:

- Vorher wurde von den Pädagog\_innen festgelegt, welche Gruppe/z.B. Klassenstufe befragt werden kann. Die entsprechenden Lehrer\_innen wurden im Vorfeld informiert, so dass Zeit für das ausfüllen von Fragebögen eingeplant wird.
- Die Kinder überlegen sich, welche Fragen sie zum Thema Heimat, Vielfalt und Schule/Hort stellen möchten.
- Gemeinsam wird ein Fragebogen entwickelt, am Computer abgetippt und ausgedruckt.
- Die Fragebögen werden verteilt, gleich ausgefüllt, eingesammelt und ausgewertet.

Computer, Drucker, Kopierer

Abschlussrunde

#### Im Kreis:

- kurze Berichte von den Kleingruppen
- gemeinsamer Ausklang des Tages durch ein Lied, Spiele etc.







## 5. Tag

### Ziele

- Vielfalt im Stadtteil und an der Schule sichtbar machen
- Ausstellungsvorbereitung

### Ablauf

Thema	Methode	Material
Einstimmung auf den Tag	<u>Einstieg:</u> Thema / Tagesablauf vorstellen	
Vielfalt im Stadtteil und an der Schule	Die Schüler_innen arbeiten weiter in ihren Expert_innengruppen	
Arbeiten in Expert_innen-Gruppen	<p><u>Interviewer_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Interviews können gemeinsam mit einer Medienpädagogin/Lehrer_innen mit Medienkompetenzen bearbeitet und zu einem Hörbeitrag zusammen gesetzt werden.</li> <li>• Wenn keine Medienpädagogin in das Projekt integriert werden kann, werden die wichtigen Teile des Interviews von den Pädagog_innen transkribiert.</li> <li>• Diese werden von den Kindern gelesen, anschließend abgeschrieben und neben die von den Kindern angefertigten Portraits ihrer Interviewpartner_innen geklebt.</li> <li>• Sie gestalten die Interview- bzw. Hör-Station für die Ausstellung. Hierfür können hohe, schmale Kartons genutzt werden. Es wird ebenso eine „Und Du?“-Wand vorbereitet. → Fragen, mit denen die Kinder gearbeitet haben, werden auch an die Besucher_innen gestellt.</li> <li>• Auf Post-it Zettel sollen die Antworten festgehalten werden.</li> </ul> <p><u>Stadtteilspiel-Entwickler_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Memory-Karten werden ausgeschnitten oder die Fotos und die Sätze für das Klappbuch werden zusammengesetzt und laminiert.</li> <li>• Die Spiel-Station für die Ausstellung wird gestaltet.</li> </ul> <p><u>Architekt_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder arbeiten weiter an ihren Modellen.</li> <li>• Sie finden Titel für ihre Modelle und beschriften sie mit ihren Namen.</li> <li>• Sie bereiten die Architekten-Ecke für die Ausstellung vor.</li> </ul> <p><u>Statistiker_innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden Diagramme am Computer erstellt und ausgedruckt.</li> <li>• Die Ergebnisse werden auf einem Plakat oder anderen Formaten festgehalten.</li> <li>• Die Ausstellung hierfür wird vorbereitet.</li> </ul>	<p>DIN A4 Papier, Buntstifte</p> <p>hohe, schmale Kartons</p> <p>Packpapier/buntes Geschenkpapier, Klebestift</p> <p>Post-it Zettel, Stifte</p> <p>buntes Kartonpapier, Schere</p> <p>Laminiergerät</p> <p>Holz, Styropor, Kartons usw.</p> <p>Computer, DIN A4 Blätter</p> <p>buntes Kartonpapier, Klebestift</p>
Die Ausstellung wird vorbereitet	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Ausstellungsraum sollte die Größe eines Klassenzimmers besitzen. Achten Sie darauf, dass die Ausstellungsstücke nicht nur an den Wänden oder auf den Tischen ausgestellt werden.</li> <li>• Spannen Sie Schnüre zwischen Haken oder Lampen, um Plakate, Zeichnungen der Kinder sowie die Steckbriefe als Raumtrenner zu nutzen.</li> <li>• Die Expert_innen-Gruppen, die ihre Ausstellungsstation fertig gestellt haben, bekleben weitere Umzugskartons mit buntem Geschenkpapier für: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ die Wohlfühlecke</li> <li>◦ die Heimat-Objekte-Ecke</li> <li>◦ die Foto-Dokumentation</li> </ul> </li> <li>• Die Wohlfühl-Ecke ist aus einer Kistenwand gebaut, um sich zurückziehen zu können. Im Inneren sind Decken, Kissen und mehrsprachige Bücher zu finden.</li> </ul>	<p>Schnüre</p> <p>Umzugskisten, buntes Geschenkpapier, Klebestift, Decken, Kissen, mehrsprachige Bücher</p>

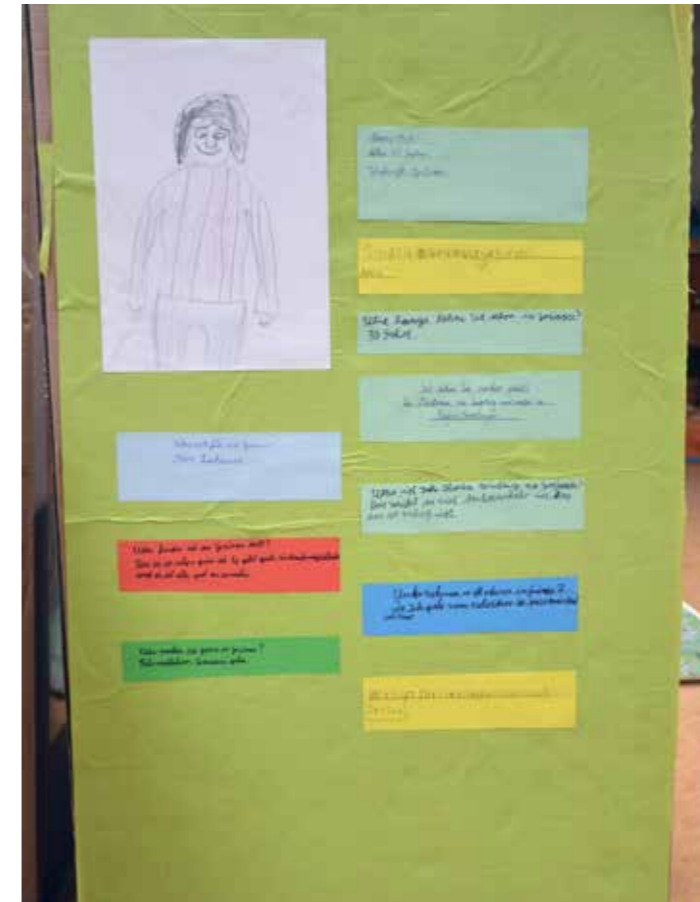


- An der Außen- und Innenwand der Wohlfühl-Ecke sind die Fotos der Kinder zu ihren Wohlfühlorten zu sehen. Unter die Fotos schreiben die Kinder ihren Namen + Ort und warum sie sich an diesem wohl fühlen.
- Neben der Wohlfühl-Ecke wird das Plakat zu „Was brauchen wir, um uns wohl zu fühlen?“ aufgehängt.
  - Auf einem weiteren Plakat schreiben die Kinder die Frage „Und du?“ auf und fordern damit die Besucher\_innen auf, selbst über die Frage nachzudenken. Für die Antworten werden Post-it Zettel und Stifte ausgelegt.
  - Die Heimat-Objekte-Ecke wird aus Kartons als Treppe aufgebaut. Auf jeder Stufe liegt ein Gegenstand.
  - Für die Foto-Dokumentation werden Kisten mit Packpapier/ Geschenkpapier beklebt und zu verschiedenen großen Säulen aufeinander gebaut (diese bei Bedarf aneinander und auf dem Boden mit Klebeband fixieren). Die Fotos, die die Projektstage dokumentieren, werden auf die Kisten geklebt. Möglich ist auch, die Fotos auf Packpapier/buntes Geschenkpapier zu kleben und dann an Wände oder in den Raum zu hängen.
  - Der Satz „Jeder hat...“ „...einen Namen“, „...besondere Fähigkeiten“, „...Sprachen, die er spricht“, „...einen Ort, an dem er geboren ist“, „...einen Ort, an dem er aufgewachsen ist“, „...Wohlfühlorte“, „...eine Familienmigrationsgeschichte“, „...einen Gegenstand, der ihn an Heimat erinnert“, „...Träume und Wünsche“ kann sich als Leitsatz durch die ganze Ausstellung ziehen. Diese Teilsätze werden auf verschiedenfarbige Plakate geschrieben (auch mehrsprachig) und dienen als Überschrift für die jeweiligen Stationen.
  - Es kann eine Weltkarte aufgehängt werden. Mit Punkteaufklebern können die Besucher\_innen ihren Geburtsort markieren.
  - Neben den Familienmigrationswege-Postern der Kinder werden die Besucher\_innen zu ihrer eigenen Familienmigrationsgeschichte gefragt. Dafür bereiten die Kinder ein großes Plakat vor, das an den Außenseiten gelocht ist und auf das sie den Namen der Stadt/des Stadtteiles, der Schule/des Hortes schreiben. Anschließend werden gelochte Moderationskarten vorbereitet. Je Moderationskarte schreiben die Besucher\_innen ein Herkunftsland/-ort ihrer Vorfahren auf, welche sie durch Schnüre miteinander verbinden und zum Schluss mit dem heutigen Wohnort (dem großen Plakat) verknüpfen. Siehe Foto unten.
  - Es kann ein Wunschbaum aufgestellt werden. Hierfür liegen Filzstifte und gelochte bunte Papierstreifen, auf die „Wünsche an das Leben“ oder Träume geschrieben werden können. Diese werden mit Schnüre befestigt. Möglich ist auch, die Papier- durch Stoffstreifen zu ersetzen, die dann an die Äste geknotet werden.
  - Das Wort „Heimat“ in mehreren Sprachen in großen Buchstaben ausschneiden und an die Schnüre, die durch den Raum gespannt wurden, hängen.
  - Alle Plakate, die während der Projektwoche gestaltet wurden, werden in die Ausstellung integriert.
  - Sollte die Ausstellung nicht unmittelbar nach der Projektwoche stattfinden, kann ein Plakat zur Ausstellungseröffnung sowie von jedem Kind eine Einladung an seine Eltern entworfen werden.
  - Es werden große Pfeile, die zum Ausstellungsraum führen, ausgeschnitten und evtl. mit dem Thema der Ausstellung versehen.
  - Es werden für jede Station Expert\_innen eingeteilt, die zu Ansprechpartner\_innen für die Besucher\_innen werden. (Die Kinder können sich wie in einem Schichtdienst abwechseln.)

- Fotos zu Wohlfühlorten der Kinder
- „Was brauchen wir, um uns wohlzufühlen“ Plakat
- Post-it Zettel, Stifte
- „Heimat-Objekte“ der Kinder
- Umzugskisten, Packpapier/buntes Geschenkpapier, Klebestift
- Klebeband
- Fotos der Projektstage
- buntes Kartonpapier
- Weltkarte, Punkteaufkleber
- buntes Kartonpapier, Moderationskarten,
- Locher, Schnüre
- ein „Wunschbaum“
- Filzstifte, gelochte Papierstreifen und Schnüre oder Stoffstreifen
- buntes Kartonpapier zum Ausschneiden von Wörtern, Pfeilen usw.
- Plakate, die während der Projektwoche entstanden sind
- Plakate/Einladungen zur Ausstellungseröffnung

Abschlussrunde

- Im Kreis:
- gemeinsamer Ausklang des Tages durch ein Lied, Spiele etc.

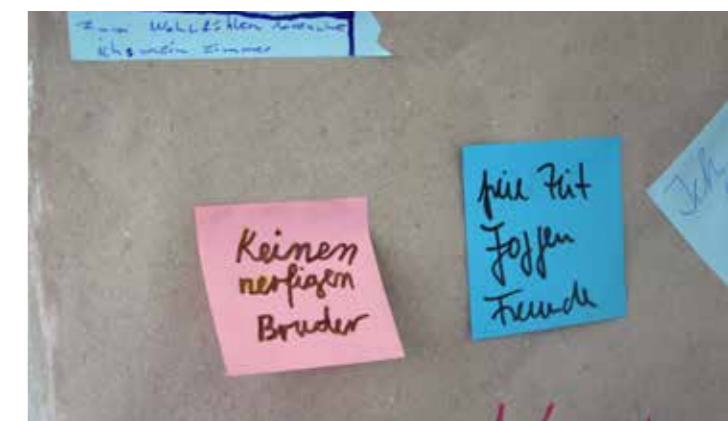
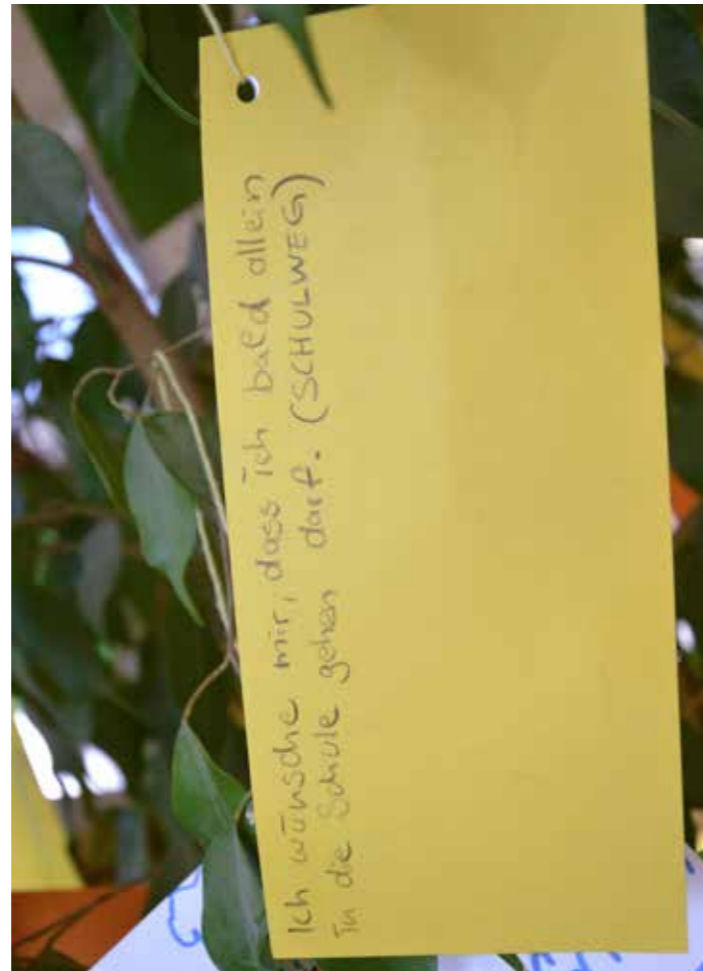


**Das Stadion**  
 Es passen 5302  
 Personen in das  
 Stadion. Die  
 Spaltbreite ist  
 100m lang und  
 80m breit 900  
 Stöße 200m  
 hoch rund 100m











## Weitere beliebte Methoden für Zwischendurch

Thema	Methode	Material
Mein Name	<p>Kinder lassen sich ihren Namen von ihren Mitschüler_innen in unterschiedlichen Sprachen aufschreiben.</p> <p>→ Dadurch erhalten die Kinder, die neben deutsch weitere Sprachen sprechen und schreiben können, einen Expert_innen-Status.</p> <p>→ Die Kinder freuen sich zu sehen, wie ihr Name in den unterschiedlichen Sprachen geschrieben wird und beginnen so viele Sprachen wie möglich zu „sammeln“.</p> <p>→ An einer unserer Projektschulen konnten wir beobachten, wie nach diesem Austausch die Jungs aus DaZ- und Regelklasse plötzlich alle gemeinsam Fußball spielten.</p>	Moderationskarten, Filzstifte
Namensspiele/ Kennenlernspiele	<p>z.B. <a href="http://www.zukunftsschulen-nrw.de/guetesiegel/cms/cms_files/kennenlernspiele_pdf_19ca14e7.pdf">http://www.zukunftsschulen-nrw.de/guetesiegel/cms/cms_files/kennenlernspiele_pdf_19ca14e7.pdf</a></p> <p>Namensspiele – Zukunftsschulen NRW</p>	
Zahlen	<p><b>Im Kreis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder stellen sich gegenseitig die Zahlen 1-10 in unterschiedlichen Sprachen vor.</li> <li>• Gemeinsam wird nachgesprochen.</li> </ul>	
Singen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergänzungen: Welche Lieder singen die DaZ-Klasse und die Regelklasse → gegenseitig vorstellen, gemeinsam singen.</li> <li>• Gemeinsam lernen alle das Lied „Ich bin ich und Du bist Du“ → siehe unten.</li> </ul>	

### Lied: „Wir – ich bin ich und du bist du“

Text: Irmela Brender

Musik: Ivonne Dekarski & Detlef Streich

Text mit Akkorden: [http://www.radioteddy.de/file-admin/images/Musik\\_und\\_Stars/Kindermusiker/Ulk\\_van\\_Bulk/WIR-Text\\_neu.pdf](http://www.radioteddy.de/file-admin/images/Musik_und_Stars/Kindermusiker/Ulk_van_Bulk/WIR-Text_neu.pdf)

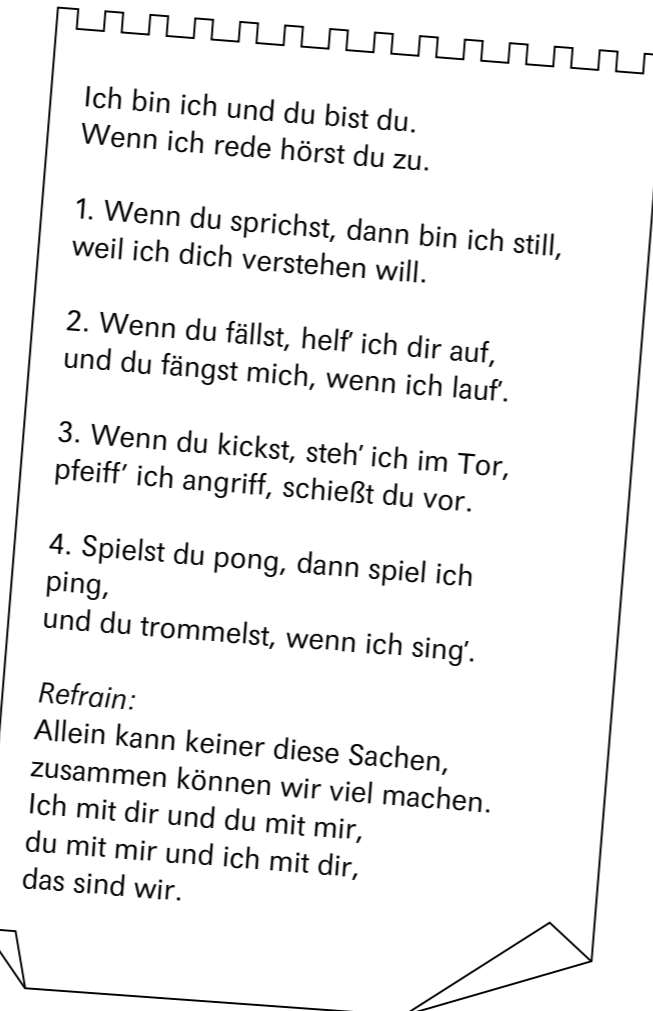
Lied zum Anhören unter:

<https://itunes.apple.com/de/album/wir-ich-bin-ich-und-du-bist/id637996959>

Arbeitsmaterial zum Lied:

[http://files.schulbuchzentrum-online.de/online-anhaenge/files/194352\\_Kopiervorlagen\\_Mobile\\_LB\\_2\\_Kap\\_Ich\\_du\\_wir.pdf](http://files.schulbuchzentrum-online.de/online-anhaenge/files/194352_Kopiervorlagen_Mobile_LB_2_Kap_Ich_du_wir.pdf)

[http://www.bildungsverlag-lemberger.at/pdf\\_muster/978-3-85221-139-8\\_M.pdf](http://www.bildungsverlag-lemberger.at/pdf_muster/978-3-85221-139-8_M.pdf)



### Ein weiterer interessanter Themenblock

Thema	Methode	Material
Glaube / Was mir Kraft gibt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einheiten rund um die Fragen „Was gibt dir Kraft?“ „An was glaubst du?“ können gestaltet werden.</li> <li>• Z.B. zeigen muslimische Kinder anders- oder nicht-gläubigen Kindern gerne ihre Gebetsrituale.</li> </ul>	



# Impressum

## Herausgeber:

Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V. (ZEOK)  
Kurt-Eisner-Str. 68 HH  
04275 Leipzig  
Tel: 0341 – 303 947 29  
vielfalt@zeok.de, www.zeok.de

Autorinnen: Ariane M. Meixner, Katrin Pausch

Gestaltung: Katharina Zimmerhackl / www.alephs-studio.com

Photos: Katrin Pausch und Ariane M. Meixner

Herzlichen Dank an alle am Projekt beteiligten Pädagog\_innen,  
Kinder und deren Familien an folgenden Bildungseinrichtungen:

- Hort der Astrid-Lindgren-Grundschule in Leipzig Schönefeld
- August-Bebel-Grundschule Leipzig
- Brüder-Grimm-Grundschule und Hort in Leipzig Paunsdorf
- Grundschule Connewitz und Hort
- 100. Grundschule Leipzig Grünau
- Wilhelm-Ostwald-Grundschule Grimma

sowie an unsere Prozessbegleiterin Claudia Ratering  
und unsere

Förderer, Kooperationspartner und Spender:

- Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“
- Stiftung „Sammlung Dr. Bir“
- Das Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig
- Jule's Fahrschule
- Familie Higel aus Frankreich
- Schuhmacher Peter Stockmann

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuer-  
mittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten  
des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM  
FÜR SOZIALES UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



**Stadt Leipzig**  
Referat für Migration und  
Integration



SAMMLUNG DR. BIR



